



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 54. Sonnabends den 6. May 1820.

Berlin, vom 2. May.

Er. Majestät der König haben, nach dem Wunsche Er. Majestät des Königs beider Sizilien, Höchstdessen am heiligen Hofe accreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Fürsten von Paranna, mit den Insignien des ihm von seinem Monarchen verliehenen Ordens des heil. Januarius in einer Privat-Audienz am 28sten des vorigen Monats zu bekleiden geruhet.

Er. Majestät der König haben dem Paul Gabriel v. Pourtales zu Neuschatel die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den bisherigen Vice-Direktor, Geheimen Berg-Rath Dölling, zum Director des Westphälischen Ober-Berg-Amtes; imgleichen den Ober-Berg-Amts-Assessor und Berg-Inspektor Schönborn zu Ibbenbühren zum Berg-rath zu ernennen, und die ausgefertigten Bestallungen Allerhöchst Selbst zu vollziehen.

Er. Majestät der König haben dem Forstmeister Schulz zu Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Leipzig, vom 28. April.

Die hiesige Messe ist diesmal wieder mit englischen Fabrikaten überschwemmt. Bei Halberstadt mußten die hierher fahrenden

Fuhrleute warten, ehe sie abgefertigt werden konnten, indem viele Frachtwagen mit englischen Waaren von Hamburg her daselbst bereits eingetroffen waren, um ebenfalls hieher zu gehen. (Nürn. Zeit.)

Vom Mayn, vom 25. April.

Sand befindet sich in leidlichem Zustande und sieht nun täglich seinem Urtheil entgegen.

In Baireuth hat ein ehemaliger Holländischer General einen Unteroffizier erschossen. Man soll noch nicht einig seyn, ob dem Mörder vor einem Militär- oder Civilgericht der Prozeß zu machen sey.

Es soll aus der Mitte der Bundesversammlung eine Spezialkommission niedergesetzt werden, um diejenigen Maßregeln in Berathung zu ziehen, welche dem Handelsverkehr zwischen den verschiedenen Bundesstaaten Erleichterung verschaffen könnten. Auch soll die Bundesversammlung als vermittelnde Behörde auftreten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche bisher der definitiven Regulirung der freien Rheinschiffahrt, womit eine besondere Zentralkommission in Mainz seit vier Jahren beschäftigt ist, in den Weg traten. — Die zu Frankfurt bestandene Militärkommission wird sich, einer zu Wien getroffenen Uebereinkunft gemäß, ohne Zeitverlust wieder in Frankfurt versammeln, um nach den in Wien aufgestellten



Basen die militärische Organisation des deutschen Bundes zu vollenden. — Den bei der hohen deutschen Bundesversammlung eingetroffenen Depeschen von Wien zufolge, wurde die von dem dazu bevollmächtigten Ausschuss ausgefertigte Akte über die Resultate der bisherigen Conferenzen, welche als ein Supplement des Bundesvertrags angesehen wird, an alle deutsche Regierungen in den beglaubigten Abschriften gesendet, um mit deren Ratifikation versehen zu werden.

Man versichert, daß nach dem künftigen Sommer die Weimarschen Landstände aufs Neue zusammentreten werden, um über die verschiedenen Punkte, die in der letzten Ständerversammlung nicht entschieden werden konnten, zu berathschlagen. Einige andere Gegenstände, die bisher noch nicht zur Diskussion gekommen waren, sollen ihrer Prüfung gleichfalls unterworfen werden. Man hofft noch immer, die Weimarsche Regierung werde die Publizität der ständischen Sitzungen einführen, die dem allgemeinen Volkswunsche so sehr angemessen ist, und ohne welche die Ständerversammlung bei weitem nicht den beabsichtigten Nutzen stiften kann; man versichert, der Großherzog habe dieses selbst anerkannt, in dem er neulich erklärte, daß Publizität der Verhandlungen der Stände von einer repräsentativen Regierung ganz unzertrennlich sey.

Stuttgart, vom 24. April.

Beide Kammern beschäftigen sich jetzt mit ihrer Geschäfts-Ordnung, und verwarfen beide den Antrag: daß der Vicepräsident das erste Mitglied der Kammer sey, und als solches den ersten Platz in der Reihe der Abgeordneten habe. Der Freiherr von Dm bemerkte: von diesem Vorschlage sehe nichts in der Verfassung, und er gefährde auch die Freiheit der Kammer. Warum solle die Macht des Präsidenten durch das Uebergewicht eines bleibenden ersten (leitenden) Votums des Vicepräsidenten vermehrt werden? Als man sich darauf berief: daß er ja doch Vicepräsident sey, erwiderte der Freiherr v. Werneck: so lange der Präsident wirklich präsidire, sey sein Stellvertreter weiter nichts als Abgeordneter. — Nur Männer sollen Karten zum Eintritt in die Gallerien der zweiten Kammer erhalten. Der Freiherr von Dm verlangte Zutritt auch für

das weibliche Geschlecht, denn wahre Liebe und Anhänglichkeit der Bürger an ihre Verfassung müsse aus dem Kreise der Familien hervorgehn, wie denn auch schon andere deutsche Parlamente die Unmündigkeitserklärung des weiblichen Geschlechts aufgehoben hätten. Der Abgeordnete Schott erinnerte dagegen an das Beyspiel der alten Christen, Griechen und Römer. Außerdem dürften gerade diejenigen Frauen, welche auf den Gallerien erscheinen, nicht hierher gehören; diejenigen aber, welche wirklich Antheil an der Sache nehmen, bei der Beforgung ihres Hauswesens und Erziehung der Kinder selten Zeit finden etc. Der Antrag zu Gunsten der Damen ward gar nicht einmal unterstützt.

Einzelne von Ungenannten an die Kammer gerichtete Vorschläge sollen gar nicht berücksichtigt werden. Mehrere Mitglieder wandten zwar ein: daß der Kammer dadurch sehr interessante Aufsätze entgehen würden, deren Verfasser durch Bescheidenheit oder besondere Verhältnisse zur Verschweigung ihres Namens veranlaßt würden. Allein es ward erwidert: namenlose Aufsätze zu berücksichtigen stehe unter der Würde der Kammer; wenn aber auch jemand aus guten Gründen Anonymität zu beobachten wünschte, so könnte er seinen Vorschlag ja einem Abgeordneten zum Vortrage mittheilen. — Niemand darf sich und sprechen ohne besondere Genehmigung; ein Notizblättchen aber soll bei mündlichen Vorträgen erlaubt seyn.

In der Kammer der Standesherrn hatte die Commission vorgeschlagen, es solle bloß mit Ja oder Nein abgestimmt werden, weil die Gründe für oder wider einen Beschluß ja im Laufe der Debatten vorgetragen werden könnten. Jedoch ward beschlossen, auch motivirte Abstimmungen zuzulassen, in Erwägung besonders, daß auch während der Abstimmung neue Ansichten sich darbieten könnten.

In der zweiten Kammer berichtete der Vicekanzler v. Autenrieth: daß die Regierung zu der Commission, welche über unsichtbare Gebrechen der Rekruten zu entscheiden hat, auch einen Civil-Arzt ziehen werde; ja daß sie alle unsichtbar gebrechlichen Rekruten nach der Hauptstadt berufen habe, um einer zweckmäßigen Behandlung dieser jungen Leute desto gewisser zu seyn. Weil aber das Festhalten



an Humanität wünschenswerth sey, so trug er darauf an, Sr. Majestät um einen Gesetzesvorschlag über humane Behandlung der unsichtbar gebrechlichen Soldaten zu bitten.

Zürich, vom 14. April.

Die Hindernisse, welche Handel, Fabrikwesen und Verkehr aller Art in unserm Vaterlande erleiden, zeigen immer mehr ihre bedenklichen Folgen: Die Einfuhr der Käse in Frankreich war vor 1812 mit 2 Franken der Ctr. belegt; nach und nach stieg diese Abgabe bis auf 7 Fr. Seitdem sind die Preise der Käse beträchtlich gefallen. Man hatte gehofft, bei Anlaß der Militär-Capitulation wenigstens einige Vortheile für unsre Fabrikation zu erlangen, aber unsere Hoffnungen scheiterten wie bei den österreichischen Staaten, wo jedoch der Transit über den Splügen unter gewisser Condition erlaubt worden. Nur die deutschen Messen verschaffen unsrer Industrie einigen Absatz, wenn auch nicht einen lucrativen, doch einen freien. Sollte es auch da noch fehlen, so wären die Folgen nicht zu berechnen. Daher der Wunsch, sich an das System des deutschen Handelsvereins anzuschließen!

Paris, vom 22. April.

Man kann jetzt als entschieden ansehen, daß das Ministerium, in sofern in dessen Personale nicht eine Veränderung eintritt, während des fernern Laufs der gegenwärtigen Session der Kammern das Uebergewicht darin behaupten wird, trotz aller Anstrengungen der Gegner. Denn durch das neue System der Minister, nach welchem sie keinem von der Regierung abhängigen Beamten, der zugleich Deputirter ist, gestatten wollen, mit der Opposition zu stimmen, wird es ihnen gelingen noch manche Deputirte vom linken Centrum, welche öffentl. Aemter bekleiden, und auf dieselben nicht gern Verzicht leisten, zu sich herüber zu ziehen. Andere, denen es vielleicht darum zu thun ist, bey ihrem Austritte aus der Legislatur Stellen zu erhalten, werden sich gleichfalls mit dem Ministerium nicht in feindselige Verhältnisse setzen wollen, sobald einmal ausgemacht ist, daß man diejenigen als Feinde betrachtet, welche nicht für die Ansichten der Minister stimmen. Zu Gunsten dieses Systems führt man an, was in dieser Hinsicht in

England vorgeht, obgleich das dortige Verhältniß vielleicht auf unsere Lage keinen Einfluß haben sollte. Man versichert, es sey vorzüglich Hr. Pasquier, der dieses System vertheidigt; wirklich brachte er dasselbe bereits vor zwei Jahren, als er Justizminister war, gegen den allgemein geschätzten Deputirten Dupont (von der Eure), der die Stelle eines Präsidenten am Appellationshofe zu Rouen mit Auszeichnung bekleidete, in Anwendung. Man hat damit angefangen, dem Präsidenten Grafen Girardin seine Stelle zu entziehen, weil er mit der Opposition stimmt, und es heißt, Hr. St. Aignan, Präfekt des Nordküsten-Departements, werde dasselbe Schicksal haben, obgleich letzterer, wie die Herren Courvoisier, Royer-Collard, Camille-Jordan &c., zur Reunion Lernaux oder zum linken Centrum gehört, während Girardin von der eigentlichen linken Seite oder der Reunion Laffitte ist. Auch der letztere, einer der angesehensten Pariser Bankiers, hat bekanntlich vor Kurzem ein Gleiches erfahren, indem er von seiner Stelle als Gouverneur der Bank von Frankreich abgerufen, und durch den Herzog von Gaeta (Gaudin), der unter der napoleonischen Regierung Finanzminister war, ersetzt worden ist. Man vermuthet, daß bey den nächsten Wahlen, welches auch die Zusammensetzung der Wahlcollegien seyn mag, die Wahlmänner hierauf Rücksicht nehmen werden.

Zusolge der Quotidienne werden zu Bordeaux die Effecten des Herzogs Decazes nach London eingeschifft. Der Herzog soll sich Ende Aprils nach Paris begeben und darauf sogleich seine Reise nach seinem Gesandtschafts-Posten antreten.

Die Installation des Herzogs von Gaeta als Gouverneur der Bank erzeugte in diesem Etablissement einen sehr lebhaften Auftritt, der sich, wie ein Journal bemerkt, wenn man das Alter und die Gesegtheit der Personen bedenkt, mit einem Schüleraufstande nicht sogleich vergleichen läßt, und wovon das Ende eine Protesteinlegung gegen diese Ernennung zu einem 100,000 Franken tragenden Posten gewesen seyn soll, zu welchem die Interessenten das Recht behaupten, Sr. Majestät eine Liste von Candidaten vorzuschlagen zu dürfen.

Vorgestern empfangenviele Savoyarden in der hiesigen Kirche der fremden Missionen das heilige Abendmahl. Diese Ceremonie findet jährs



lich zufolge einer Stiftung statt, die von Fénélon gemacht worden. Die verwitwete Herzogin von Orleans sammelte bei dieser Gelegenheit milde Beiträge für die kleinen Unglücklichen, welche Sammlung sehr reichlich ausfiel.

Herr Marnesia, Präfect von Lyon, ist in aller Eile dahin abgereiset, da daselbst Unruhen vorgefallen seyn sollen, worin die Schweizer-Truppen begriffen gewesen.

Zur Zeit der Ermordung des Herzogs von Berry war bekanntlich die Rede von einem Menschen, der noch vor der That zu der Blumenhändlerin der Herzogin gefommen war, und sich Reden erlaubt hatte, die auf eine Bekanntschaft mit der Sache schließen ließen. Dieser Mann, Oberst Mauvais, ein Flüchtling von Texas, ist nun bei der Commission der Pairskammer im Verhör gewesen.

An unsern Straßenecken erschienen seit einigen Tagen Aufrührzettel, ohne daß man herausbringen konnte, wie und von wem sie angeklebt wurden, obschon es bei hellem Tage geschah. Sie schienen wie an die Mauern hingezaubert. Endlich ergriff man den Thäter; es war ein alter Mann, der seinen Buckelkasten auf den Prallsteinen an den Ecken ruhen ließ, ohne ihn abzusetzen, um, wie es schien, seinem müden Rücken Erleichterung zu gönnen. Allein im Kasten saß ein Kind. Eine hinten angebrachte Klappe konnte geöffnet werden. Ruhete der Kasten, so klebte das Kind durch die heimlich geöffnete Klappe einen Zettel an die Mauer. Der Mann nahm immer den Augenblick wahr, wo niemand um die Ecke ging, seinen Weg fortzusetzen, und der Zettel klebte an der Wand, ohne daß jemand gemeikt hatte, wie er dahin gekommen war.

Im ministeriellen Journal de Paris finden sich folgende Nachrichten aus Italien. In Livorno sey die Regierung beliebter als in Genna und Bologna; letztere Stadt, wie auch Venedig und Mantua, Padua und Verona entvölkern sich täglich mehr. In Venedig wären noch immer 60 Häupter der Carbonari in Verhaft, deren Prozeß man erwarte. In Turin zeige sich am meisten Wohlstand und Leben. Der König sey geliebt, und gehe oft ohne Begleiter umher, und rede mit den ihm begegnenden Leuten. — Zu Parma zeige sich die Herzogin öffentlich nur in Begleitung des

Streichischen Generals Neuperg, und keine Privatperson werde zu ihr gelassen; ein junger Mann, angeblich der Nefte des ehemaligen Maratschen Kriegsministers Macdonald, sey verhaftet worden, weil er, wie es heißt, verschiedene an die Herzogin gerichtete Briefe überbracht habe.

Der Ingenieur-Capitain Sion hatte seinen Bedienten Normand, dessen Ehrlichkeit ihm verdächtig war, entlassen, und verweigerte ihm das Zeugniß guter Aufführung, wurde aber aus Rache von dem Menschen erschossen. Der Mörder ist erst 20 Jahr alt, und von einer höchst einnehmenden Bildung.

Madrid, vom 13. April.

Der Klub Lorenzini hat folgende Beschlüsse gefaßt: „Das Betragen des Generals Freyre ist zu mißbilligen. — Die provisorische Junta ist zu ersuchen, alle Klostersgelübde sofort zu untersagen, und Maasregeln zu treffen, daß die Klöster ihr Vermögen nicht über die Seite schaffen. — Alle Veräußerungen seit dem 7ten März müssen für ungültig erklärt werden. — Der König muß ersucht werden, den General Riego zum Chef der Bürgergarde in Madrid zu ernennen. — Man hat ein langes Verzeichniß verdächtiger Personen angefertigt, deren längerer Aufenthalt in der Hauptstadt sich nicht mit der öffentlichen Sicherheit vereinigen lasse; die Verabschiedung und Entfernung dieser Personen ist in Antrag gebracht worden.“

Der General-Capitain von Navarra, Mina, hat dem vom Könige zur Civilverwaltung der Provinz ernannten Herrn Escudero andeuten lassen, sich nicht an seinen Posten nach Pamplona zu begeben, wenn er nicht der Volkswuth Preis gegeben seyn wolle. Die provisorische Junta hat auch eigenmächtig die Stelle schon besetzt.

Die Verfügung, welche den vormaligen Dienern des Joseph Bonaparte vorläufig die Rückkehr aus der Verbannung versagt, hat in zahlreichen Familien eben so große Bestürzung als Trauer erregt. Es war nicht zu erwarten, daß die höheren Beamten Josephs von der Erlaubniß zur Rückkehr sobald Gebrauch machen würden, da ihnen der Boden in Vaterlande unter den dormaligen Verhältnissen schwerlich hinreichend sicher scheint;



doch wird die größere Menge, die im Auslande mit Mangel und Widerwärtigkeiten kämpft, durch eine solche Maaßregel sehr hart betroffen. Durch ein Defret der Cortes vom 13. Sept. 1813, welches der König bei seiner Zurückkunft durch eine Verfügung des Finanzministers vom 21. May 1814 aufrecht erhalten, ist auch der größte Theil ihres Vermögens confiscirt.

Die hiesige Junta beschäftigt sich sehr ernstlich mit einem neuen Douanensysteme. Die Douanen sollen an die Grenzen des Königreichs verlegt, und diejenigen, welche bisher im Innern zwischen den verschiedenen Provinzen bestanden, aufgehoben werden.

General Odonosju meldet dem Kriegsmi- nister aus Cadix vom 4ten: „Er sey auf der Insel Leon mit offenem Vertrauen aufgenommen, und habe ein Mitglied des dortigen Heeres zum Commandanten des Lagers vor Gibraltar erwählt. Der Plan, die Besatzung von Cadix zum Theil aus Truppen von San Fernando zu bilden (ein dahin lautender Befehl des Königs vom 2ten hatte den General auf seiner Reise eingeholt) hat den Rest des Mißtrauens verschenkt, welches das Volk gegen die Aufrichtigkeit unserer Gesinnungen hegte; auch die Truppen haben sich überzeugt, daß es jetzt nur ein Vaterland, nur ein Gesetz für alle giebt. Nach Mittag sind wir in diesen Platz eingezogen, aber erst um halb 11 Uhr konnte ich in die mir angewiesene Wohnung kommen. Der Freudentaumel des Volks läßt sich nicht beschreiben. Es sah Quiroga, Riego und seinen Statthalter Don C. Baldes in Eintracht einherziehen. Auf dem Wege, in den Straßen und im Theater wurden wir allenthalben von einer zahllosen Menge umwozt, die fortwährend in die lebhaftesten Auserungen der Freude ausbrach. Cadix weiß kaum, wie es seine ungemessene Freude an den Tag legen soll. Der König wird eine wahre Zufriedenheit empfinden, wenn er den glücklichen Zustand dieses Platzes erfährt.“ — Odonosju hat die beiden Detail- lone del Rey und Amerika aus Cadix marschiren und zwischen der Stadt und der cor- tabura lagern lassen. Man soll sie für con- trerevolutionair halten. Eine Proklamation an die Soldaten betheuert: daß der König die Verfassung ungezwungen, bloß nach dem

Zuge seines großmüthigen Herzens beschworen habe.

Man hat hier Nachrichten aus Caraccas bis zum 1. Febr. Bolivar befand sich am linken Ufer des Apure bei St. Juan de Pallares; Morillo hatte sein Hauptquartier zu Valencia, Morales war zu Calabozo und Real zu Gua- nares.

Am 2ten und 3ten dieses fanden Festlichkeiten zu Valencia bei Gelegenheit der Beschwo- rung der Constitution Statt; allein in der Nacht auf den 3ten verführten die Galeeren- Sclaven, deren Anzahl sich auf 400 beläuft, ihrer Haft zu entspringen. Die dahin gesand- ten Soldaten waren endlich gendhigt auf sie zu schießen. Drei blieben auf dem Platze und acht wurden verwundet. — Viele und ange- sehene Bürger haben in einer Bittschrift an die provisorische Junta auf Untersuchung gegen den General Elio, wegen seines gewaltsamen Benehmens als Commandant der Provinz, angefragt, und eine Menge einzelner That- sachen angeführt. Wahrscheinlich wird die Sache an die Cortes gewiesen werden.

In Briefen aus Barcellona bis zum 3. März heißt es: „Hier herrscht leider die schreck- lichste Anarchie. Die Constitution wird hier so wenig befolgt, als wenn wir sie noch gar nicht kennen. Obgleich die Erwählung des General-Captains Villacampa von Sr. Ma- jestät bestätigt worden, so ist es doch nicht die der andern Autoritäten. Wir haben hier täg- lich Proscriptionen von Adlichen und Militär- personen. Man verändert hier selbst die Mit- glieder der Regierung, obgleich sie ohne Wi- derspruch die Constitution anerkannt haben.“

Aus eben dieser Stadt sind viele Personement- flohen, die sich den Haß des Volkes zugezogen hatten. Die Behörden waren ihnen selbst zur Flucht behüllich, um Blutvergießen zu hin- dern.

Der Alkade des Städtchens Alcebondas hat unehrerbietiges Betragen in der Kirche bei zwei Dukaten Strafe zu verbieten für nöthig gefun- den. Auch untersagt er Unehrerbietigkeit ge- gen die Autorität oder die Person des Königs: „die seit der Verfassung beschworen, noch eben- so heilig sey, als zuvor.“



Der Cardinal von Bourbon, Primas von Spanien, hat einen Hirtenbrief erlassen, wodurch er zum Gehorsam gegen die Constitution auffordert.

London, vom 21. April.

Die Königin hat Hrn. Brougham zu ihrem General-Anwalt und Hrn. Deuman zu ihrem General-Solicitor ernannt, in welchen Eigenschaften sie von den hiesigen Gerichtshöfen unter die Ráthe des Königs aufgenommen worden sind.

Wir haben hier jetzt das Gerücht, daß die Königin nächstens in Calais erwartet wird. Man fügt die sonderbare Nachricht hinzu, daß in Dover sich 400 Menschen vereinigt hätten, den Wagen Ihrer Majestät bey Ihrer Ankunft bis zur ersten Station zu ziehen, und daß für fernere menschliche Relais bis nach London gesorgt sey.

In einer Depesche des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten von Amerika vom 21. Dezember an den Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten heißt es, in Hinsicht auf die Besetzung der beiden Floridas: Frankreich und Rußland hielten dafür: Gewaltsame Maßregeln könnten nicht allein Spanien zum Kriege reizen, sondern auch den Stand der Frage gegen die vereinigten Staaten kehren, und sie in den Augen der Welt als die Angreifer darstellen. Man erwartet nicht, fügt der Staatssekretair hinzu, daß im Fall eines Krieges mit Spanien irgend eine europäische Macht offenbaren Antheil gegen die vereinigten Staaten nehmen werde; es ist aber kein Zweifel mehr, daß Spanien auf Ausrüstungen von Bayern in Frankreich, England, Ost- und West-Indien unter spanischer Flagge, aber mit Besatzungen von allen Nationen rechne.

Nach Briefen aus Philadelphia vom 9ten März ist die Nachricht von den ersten Ereignissen der spanischen Insurrektion in Amerika eingetroffen. Sie hat dort eine lebhaftere Sensation erregt und ihre nächste Folge wird seyn, die Anerkennung der Freistaaten von Südamerika zu beschleunigen.

Die Nachrichten aus Glasgow und der dassigen Gegend laufen jetzt beruhigender. Die Trup-

pen=Verstärkungen, die hingesandt waren, machten sich bereit, nach ihren vorigen Garnisonen zurück zu kehren. In Lancashire aber waren die Radicales noch nicht ruhig.

Briefe aus Gibraltar vom 27sten v. M. melden, daß der Cordon gegen Spanien am 25sten aufgehoben und der freie Verkehr hergestellt war. Die Pest wüthete im marokkanischen Reiche noch fort.

Das nach einem verbesserten Plan gebaute Linien Schiff Hawke, ein Dreidecker von 78 Kanonen, nämlich acht und dreißig 32pfündern, dreißig Carronaden, theils 18- theils 32- pfündern, sechs 18- und vier 12pfündern, mit 400 Mann Besatzung trägt 869 Lasten; das obere Deck hat 178 Fuß, der Kiel 144 Fuß Länge, die höchste Breite ist 47 Fuß und 6 Zoll, die Tiefe vom Kiel bis zum Oberdeck 21 Fuß.

Der treffliche Hafen Milford in Wales scheint bei unserm Seeamte jetzt sehr in Gunst zu stehen; es wurden große Anlagen zum Schiffbau und zur Aufnahme von Schiffen, als einem Hülfshafen von Plymouth, dort vorbereitet. Der Verbrauch von Bauholz ist jetzt größer als zur Kriegszeit, da so ansehnliche Reparaturen an unsern Kriegsschiffen vorgenommen werden.

Die Kaufleute, welche die längste Erfahrung an unserm Geldmarkte haben, erinnern sich keines solchen Ueberflusses an müßigem Gelde in der City, wie eben jetzt ist, und würde der Minister einen oder den andern der ihm vorgelegten Pläne, Geld zu erheben, ohne bis 1823 zu einer Anleihe seine Zuflucht zu nehmen, ergreifen, so ist schwer zu sagen, wie hoch die Begierde, nicht der letzte im Anbringen seines Kapitals zu seyn, die Fonds in die Höhe treiben könnte. Unglücklicherweise ein höchst trauriges Kennzeichen des sinkenden Handels, und somit der schwindenden Einnahme auch der Regierung!

Bei dem Pferderennen in Newmarket gewann der Hindaree dem Herzog von Grafton, seinem Herrn, 6000 Guineen. Man bot dem Herzog 5000 Guineen für dies Pferd, die er aber ausschlug.



Seitdem die Bank in baarem Gelde bezahlt, sind von ihr bis jetzt nur 3 Silberstangen ausgegeben worden.

In Naas-Noab, 6 Meilen von Dublin, schoß am 15ten d. ein Soldat vom Regiment der Königl. Schotten, auf offener Straße, einen 12jährigen Knaben, auf den er lange und absichtlich angelegt hatte, todt. Als er sich hierauf umsah, ob sich kein Zeuge der That vorfinde, und ein junges Frauenzimmer erblickte, lud er sein Gewehr in derselben Absicht, ließ sich auf ein Knie herab, und zielte auf sie. Aber sie entkam glücklich in ein Haus. Jetzt wird dem Mörder der Prozeß gemacht.

Bei den Radikalen findet man unter andern eine Waffe, deren sie sich gegen Reiter und Pferde sowohl als gegen Fußvölk bedienen könnten, wenn es zum Handgemenge kommen sollte. Sie besteht in einem Wurfspieß, d. i. in einem Stock von leichtem Kork, dessen eines Ende mit einer eisernen Spitze, das andere mit 4 über Kreuz gehenden Federn versehen ist. Um dem Wurfspieß mehr Kraft und Nachdruck zu geben, macht man auch den Stock von Blei, oder giebt ihm eine Kugel- oder Cylind. Rinder von 9 — 14 Jahren gewöhnen sich, dieses stechende und scheu machende Instrument in die Ferne zu schleudern, und nach den Gegenständen zu zielen, die es treffen soll. Sie haben ihm den Namen der Bremse (cleg) gegeben, weil es im Fluge Aehnlichkeit mit diesem gefährlichen Insekt hat.

Der vor einigen Tagen hingerichtete Mac Innis gestand dem ihn besuchenden Geistlichen, er habe gegen den Constabler Birch, auf den er geschossen, nicht die geringste persönliche Feindschaft, und ihn nur in Ermangelung des Herrn Lloyd von Stockport, und weil er mit zu denen gehörte, die seiner Meinung nach das Volk unterdrückten, zu seinem Opfer ausgewählt. Er habe sich um so mehr zum Morde berufen gefunden, da er an sein künftiges Leben glaube, und es ihm einerlei sey, früher oder später vernichtet zu werden. So gefährlich sind die Lehren der Atheisten! Mac Innis hatte früher zu den Methodisten gehört, und späterhin sich von aller Religion losgesagt. Er ist mit großer Feierlichkeit und vielem

Pomp von den Radikalen in Stockport beerdigt worden.

Der Courier verspricht, dem Verbote, etwas von den Zeugenverhören in Whistlewoods Prozeß vor Beendigung desselben bekannt zu machen, sich genau zu fügen. Der erste Zeuge war der Schuhmacher Adams. Er wurde zwei Stunden lang befragt und hat Greuel ausgesagt. Unter den Zeugen befinden sich der Graf Harrowby und sein Kellner, und John Moniment, einer der Angeschuldigten, von dem man wichtige Eröffnungen erhalten haben soll. Whistlewood blickte mit Abscheu auf ihn hin.

Man schreibt aus Chester unterm 18ten: „Man glaubt, daß binnen einigen Tagen zu Manchester eine große Versammlung wird gehalten werden, und zwar von Abgeordneten, die einen allgemeinen Insurrektionsplan verabreden wollen.“

Gestern wurde die neue katholische Kirche in Moorefields, welche im Jahre 1817 zu bauen angefangen ward, mit großer Feierlichkeit eingeweiht. Es befanden sich über 3000 Personen dabei gegenwärtig. Die Kirche ist 110 Fuß lang und 40 Fuß breit, das Innere ist auf eine geschmackvolle Art eingerichtet: die Gemälde sind von besonderer Schönheit, so wie der marmorne Altar und die Kanzel sehenswerth sind; letztere ist ein Geschenk des Lords Arundel. Das ganze Gebäude ist durch freiwillige Beiträge erbauet, und nach Beendigung der Ceremonie wurden von den anwesenden Personen zu diesem Endzweck 700 Pfd. Sterling gesammelt.

Langer, vom 7. März.

In der Nacht zum 20sten v. M. wurde hier eine ganze Juden-Familie, bestehend aus dem Hausvater, seiner schwangern Frau, seiner alten Mutter, seinen beiden jungen Schwestern, nebst einem zehmonatlichen Zöglinge, in ihrem eigenen Hause überfallen, ermordet und das Haus rein ausgeplündert. Die Mörder sind noch nicht entdeckt. So groß ist hier die Unsicherheit des Lebens und des Eigenthums! und man kann daraus auf die beständige Furcht schließen, in welcher man hier lebt. Dieser im Lande ward die Zügellosigkeit noch weiter



getrieben; ganze Städte und Dörfer wurden geplündert und zerstört und kein Mensch wagte es die Landstraße zu passieren. Die Lage der hiesigen christlichen Geschäftsmänner ist traurig. — Briefen aus Fez zufolge hat der Sultan mit dem großen und kriegerischen Berberstamm Frieden geschlossen, und, um die Ruhe und Sicherheit in den nördlichen Provinzen des Reichs herzustellen, den ersten Geislichen des Landes, Sid Elhadsch el Arbi Sberif el Wazani, diese Gegenden durchreisen lassen, um im Namen des Propheten das Volk zur Ruhe und zum Gehorsam zu ermahnen. Diese hohe Person, die bei den Mauren in weit größerem Ansehn als der Sultan selbst steht, hat sich 5 Tage hier in Tanger aufgehalten, die Consuln besucht, von ihnen Präzente bekommen, und sich heute von hier nach Tetuan begeben.

Brüssel, vom 25. April.

Wie man vernimmt, sendet unser König eine Gesellschaft Gelehrter nach Batavia, um die Wissenschaften zu bereichern. Als Haupt der Gesellschaft soll Hofrath Dken mit 17,000 Gulden Gehalt und andern Emolumenten engagirt worden seyn. (Diese Nachricht scheint aber wohl noch der Bestätigung zu bedürfen.)

St. Petersburg, vom 11. April.

Der Moskauische Kaufmann erster Gilde, Peter Danilowitsch Larin, hat, zur Errichtung einer Schule für Arme und Waisen in seinem Geburtsorte, dem Kirchdorfe Lubitschi 50,000 Rubel für Erbauung des Schulhauses (das im verwichenen Jahre schon aufgeführt worden) und zu der Schule und Unterhaltung der Schüler jährlich 6000 Rubel, ferner zu einer Leihbank, vorzugsweise zur Unterstützung der Einwohner dieses Kirchdorfes, 40,000 Rubel dargebracht.

Aus Italien, vom 20. April.

Nachrichten aus Rom vom 12ten d. zufolge setzte damals ein eben so unerwartetes als unglückliches Ereigniß die Köpfe aller Römer

in Bewegung, und war das allgemeine Gespräch. Der Gouverneur von Rom, Monsignor Pacca, war nämlich am 7ten Abend von dort nach Florenz unter falschem Namen abgereiset, indem er seinem Range als Prälat und seiner Stelle entsagt hat. Finanzverlegenheiten und nicht zu löbliche Mittel ihnen abzuhelpfen, sind dem Vernehmen nach die Motive dieser Flucht; die letzten Nachrichten von ihm sind aus Aquapendente, der Grenze gegen Toscana, von wo er einen mitgenommenen Polizei-Diener nach Rom zurückschickte und allein weiter eilte. Er genoß des Rufes eines Mannes von Talent, war sehr früh in den Geschäften gebraucht worden, und hatte seinen Oheim den Cardinal Pacca auf dessen Legation nach Lissabon begleitet. Noch nicht vierzig Jahre alt, stand er auf dem höchsten Posten der Prälatur, von welchem die Beförderung zum Cardinalate de jure erfolgt; als Gouverneur von Rom war er nicht allein an der Spitze der Polizei, sondern auch der Criminaljustiz. Die geistlichen Weihen hatte er nicht empfangen. Monsignor Pianetti ist provisorisch an seine Stelle getreten. Der Cardinal Pacca, sein Oheim, hat sich aus Schmerz über dieses Ereigniß auf einige Zeit nach Frascati aufs Land begeben.

Die Gemahlin des Königs von England hat nebst ihrem Gefolge, in sieben Wagen, Rom am 9ten d. M. verlassen, um über Pesaro und Mailand nach London zu gehen, wo sie am 1. May anzukommen gedenkt.

Kingston (Jamaika), vom 26. Februar.

Ueber Curacao ist die Nachricht eingegangen, daß Bolivar am 5ten dieses Calabozo eingenommen, indem er den spanischen General Morales überrumpelt hatte. Dieser zog sich nach Ortez zurück, wohin ihm ersterer folgte, und nach einem hitzigen Gefecht auch diesen Ort nahm. — Morillo erwartete mit 4000 Mann Truppen zu Valencia, daß Morales zu ihm stoßen werde, um dem Feinde vereint kraftvollen Widerstand zu leisten. Ein Theil von Bolivars Division war in den Savanos von Cumare angekommen.



## Nachtrag zu No. 54 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung. (Vom 6. May 1820.)

### Vermischte Nachrichten.

Es hat die vor einiger Zeit wiederum in mehren öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht von einer Erbschaft von 36 Mill. Gulden, die ein in Indien verstorbenen Schiffscapitain, Namens Morgenstern, seinen in Teutschland befindlichen Verwandten hinterlassen habe, mehre vermeintliche Erb-Interessenten veranlaßt, bei den Behörden Anträge wegen Erlangung dieser Erbschaft zu machen. Schon der Umstand, daß über die Existenz und den Nachlaß des Erblassers, wiewohl er nur erst vor einigen vierzig Jahren verstorben seyn soll, dennoch bis jetzt, aller angewandten Mühe ungeachtet, nichts Bestimmtes hat ausgemittelt werden können, stellt die ganze Sache als ein grundloses Gerücht dar, indem sich annehmen läßt, daß ein Privatmann von dem angegebenen und selbst schon von einem zehnmal geringeren Vermögen nicht so unbekannt bleiben, und während der Dauer einer Generation nicht so ganz aus dem Gedächtnisse schwinden konnte, um über seine Existenz und den Ort seines Nachlasses einer solchen Ungewissenheit Raum zu geben, als hier bei so reichen Hoffnungen Statt findet. Allein es hat sich auch bei den Nachforschungen nach der Quelle dieser Erbschaft-Nachricht ergeben, daß dieselbe vor einigen 20 Jahren zuerst von Personen ausgegangen sey, die außer andern Betrügereien ein Gewerbe damit getrieben haben, Nachrichten über das in andern Welttheilen angeblich erfolgte Ableben dorthin ausgewandter Europäer den hinterlassenen Verwandten derselben, unter den glänzendsten Vorspiegelungen von reichen Erbschaften, betrügerisch zu hinterbringen, und den beehrten Erblustigen unter dem Vorgeben, ihnen zum Besitze der Erbschaft zu verhelfen, baare Kostenvorschüsse und andere Vortheile abzulocken. Die vermeintlichen Erben des Morgenstern können hieraus abnehmen, wie fruchtlos jeder Schritt wegen Auffindung der Erbschaft, und wie unnütz die darauf zu verwendenden Kosten seyn dürften. (Staatszeitung).

Zu Prag war die Nachricht eingegangen, daß am 29sten April Se. königliche Hoheit, der Kronprinz von Oesterreich, am 11. May Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit kleinem Gefolge, am 13. Se. k. Hoh. der Erzherzog Rainer und am 15. dessen erhabene Braut, die Prinzessin von Carignan aus Dresden, zu Prag eintreffen wollten. Die Vermählung ist auf den 23. Mai bestimmt, und am 24. wird Volksfest in Dubentsch und Abends Hofball gegeben.

In Spanien ist eine Proclamation an die Bewohner des spanischen Amerika erschienen.

Öffentliche Blätter geben den Betrag des amerikanischen Handels, nach Ostindien und China, auf 7 Mill. Dollars an, während sich der englische nach eben jenen Ländern nur auf 6½ Mill. Dollars belief.

Das seit einiger Zeit sehr merkbare Sinken des ehemaligen Floris der bedeutendsten Messen Deutschlands, über welches man jetzt von allen Seiten klagt, hat zunächst zwar vorzüglich auf den Handelsstand, von diesem aber zurückwirkend auch auf andere Gewerbe einen zu nachtheiligen Einfluß, als daß es nicht von fast allgemeinen Interesse seyn sollte, die Ursachen desselben möglichst kennen zu lernen. In dieser Hinsicht wird es daher nicht überflüssig seyn, außer demjenigen, was über die diesjährige Frühjahrs-Messe zu Frankfurt am Mayn schon im vorigen Stück dieser Zeitung enthalten ist, auch den Lesern derselben noch dasjenige mitzutheilen, was ein Schreiben aus genannter Stadt vom 17ten v. M. über eben diesen Gegenstand enthält, in es denselben von noch mehreren Seiten beleuchtet. „Unsere Ostermesse (so lautet dieses Schreiben) ist nun beendet. Man pflegt hier über die Güte der Messe nach den Geschäften zu urtheilen, die in der Woche vor ihrem eigentlichen Anfange abgemacht werden. Denn die Geleitswoche ist es allezeit, in der die großen Geschäfte, der Handel en gros, die Käufe



und Verkäufe in bedeutenden Massen und Quantitäten vorgehen; späterhin besteht die Mehrzahl der Geschäfte im bloßen Detailhandel, der freilich vieles Treiben und Wogen, und eine rege Lebendigkeit auf den Straßen herbeiführt, aber für die Wechselgeschäfte im Großen nicht entscheidend ist. Je größer die Lebhaftigkeit in den Geschäften vor dem Beginnen der eigentlichen Messe, die mit dem Oftermontage jedesmal anhebt, ist, desto größer ist auch wieder der Umtrieb mit dem Gelde, so daß das Mehr oder Weniger der zu dieser Zeit statt habenden Wechselgeschäfte bei den Banquiers einen Maasstab abgeben kann, ob die Messe sich gut, mittelmächtig oder schlecht ankündigt. Wenn in der Frühe des Ofterdienstags das Geläute aller Glocken von den Thürmen der Stadt das Ende der Seleitswoche anzeigt, dann weiß man auch schon im Voraus, was im Ganzen von der Messe zu halten seyn dürfte. Zwar erneuert sich die Thätigkeit in den Geld- und Wechselgeschäften späterhin in der Zahl mehr; aber was die Geschäfte im Großen betrifft, die in den eigentlichen Welthandel eingreifen und wodurch sich eine Leipziger, Frankfurter, Braunschweiger Messe vor den Messen in andern Städten, die mehr oder weniger bloßen Jahrmärkten ähneln, unterscheidet, so ist es jederzeit schon weit früher am Tage, woran man ist, um sagen zu können, was die Messe zu bedeuten habe. Bereits seit einigen Jahren waren die Banquiersgeschäfte während der Messe zu Frankfurt ohne Vergleich minder beträchtlich als in vorigen Zeiten. Es wurden weit weniger als ehemals Wechsel präsentirt und weit weniger bedeutende Fonds bei den hiesigen großen Häusern laut Avis zur Disposition der Fremden gestellt, welche Geschäfte halber die Messe besuchten. In der laufenden Ostermesse hatten die Geld- und Wechselgeschäfte noch mehr abgenommen, woraus man denn auch den Schluß ziehen mag, daß diesmal im Ganzen noch weniger Thätigkeit in den Geschäften geherrscht hat, wie vormals. In der That offenbarte sich in der diesjährigen Frühlingmesse hier wenig Muth zu Unternehmungen. Die verminderte Lust zu Speculationen war aus der Unsicherheit derselben unter den gegenwärtigen Konjunkturen und den vielfachen Chancen, denen Alles in dieser Zeit mehr oder

weniger im Handel unterworfen schien, leicht zu erklären. Wie viele, die im jüngst verfloßenen Jahre etwas gewagt hatten, waren nicht zu ihrem Schaden durch die Erfahrung vorsichtiger geworden? Wie Manche hatten nicht durch mißlungene Speculationen in voriger Messe muthlos werden müssen? Es wurde diesmal freilich verkauft, in manchen Artikeln selbst viel verkauft; aber meistens ward bei den Verkäufern die Klage vernommen, daß gewinnlos verkauft würde. Es wurde gekauft; sogar hin und wieder stark gekauft; allein die Käufer waren weit entfernt, mit der Sicherheit des zu hoffenden Gewinns zu kaufen, wie ehemals wohl der Fall war. Man schien nur zu verkaufen und zu kaufen, weil man darum auf die Messe gekommen war und doch ohne Geschäfte nicht nach Frankfurt gekommen seyn wollte. Die Verkäufer fanden häufig Ursache sich zu beschweren, daß die Käufer die Waaren nur für ein Spottgeld zu nehmen geneigt seyen, und die Käufer beschuldigten die Verkäufer, daß sie ihnen zu hohe Preise machten, um dabei in der jetzigen schlechten Zeit zu bestehen. Beide mochten, jeder nach seiner Ansicht, Recht haben. Den Fabrikanten und Manufakturisten, so wie den von diesen unmittelbar die Waaren beziehenden Großhändlern konnte man nicht zumuthen, unter dem Fabrik- und Manufakturpreise zu verkaufen, und die Waarenaufkäufer auf der Messe mußten die Preise, welche sie bieten konnten, nach der Möglichkeit des Absatzes berechnen. Mancher Verkäufer zog es unter solchen Umständen vor, seine Waare an sich zu behalten, als sie ohne Vortheil oder gar mit Verlust loszuschlagen, und mancher Kaufsüchtige sah sich, die Verhältnisse und die Schwierigkeiten des Debüts im Voraus berechnend, genöthigt, seine Einkäufe zu beschränken, um nicht in den Fall zu kommen, die eingekauften Waaren, aus Mangel an gehörigem Absatz, zu Hause auf dem Lager zu behalten. Aber mancher Handelsmann besand sich in der bedrängten Lage, seine Artikel selbst unter wenig vortheilhaften Bedingungen wegzugeben, um nur zu Geld zu gelangen und seinen Vorrath los zu werden, während mancher Andere, besonders unter den Detailhändlern, selbst mit dem Risiko, keine hinlängliche Abnehmer zu diesem oder jenem Preis



zu finden, seine Einkäufe auf der Messe machen mußte, um doch wenigstens seine Magazine wieder zu füllen oder seine Kunden zu Hause nicht zu vercherzen. In etwas wurde denn diesmal der Mangel an Käufern, von denen gar viele, welche sonst regelmäßig die Frankfurter Messe zu besuchen pflegten, vermißt wurden, wiederum durch die ebenfalls in einer Verringerung gegen vormals bemerkbare Zahl der Verkäufer in verschiedenen Zweigen des Meßverkehrs ausgeglichen, und durch diesen Umstand manchmal das Gleichgewicht einigermaßen zwischen Nachfrage und Ausbietung wieder hergestellt. Aber in der Mehrzahl der Waarenverkäufe war doch das Mißverhältniß zwischen der Menge der Verkäufer und der verminderten Zahl der Abnehmer nur zu sichtbar. Diesmal wie schon im vorigen Jahre hörte man fast allgemein die Klage, daß die allzuvermehrte Concurrenz der Verkäufer allen Handel verdürbe. Es beschäftigten sich, sagte man, heut zu Tage zu Viele mit dem Handel; daher kommt es, daß Keiner mit der Zuverlässigkeit wie in früheren Zeiten darauf zählen kann, seine Rechnung dabei zu finden. Die Geschäfte vertheilen sich gegenwärtig zu sehr, darum macht keiner großen Profit, höchstens daß dieser oder jener vom Glück oder besonderen Umständen begünstigt, ein etwas ausgezeichnetes gutes Geschäft macht. Um nur Ein Beispiel anzuführen, so sah man in ehemaligen Zeiten auf der Messe etwa fünf Sohlinger Eisenhändler, die dann jedesmal auch sehr gute Geschäfte hier machten, zufrieden abreiseten und wiederkamen. Diesmal aber wurde die Anzahl der die Messe frequentirenden Sohlinger auf siebenzig angegeben, von Einigen gar auf fünf und siebenzig. Natürlich können siebenzig Personen, welche sich in ein Geschäft theilen, das sonst von fünf betrieben wurde, nicht so viel mehr gewinnen, wie die wenigen, welche sich vorher allein damit abgaben, und Konsumenten sich keineswegs in gleichem Verhältniß vermehrt hat. — Eben so verhält es sich mit der Fabrication; diese steht bei den veränderten Zeitumständen und bei der seit dem Frieden eingetretenen Konkurrenz des Auslandes, in Deutschland in keiner Proportion mehr mit der Konsumtion. Es wird fast überall mehr fabricirt als konsumirt und eine

natürliche Folge davon ist, daß die Vorräthe der Fabrikate sich in den Magazinen anhäufen, ohne hinlänglichen Absatz zu finden. Die diesmalige Messe hat diese Thatsache abermals bestätigt. Wenn die ungeheure Menge von Waaren, welche hier in Frankfurt vorrätzig lag, und aus allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz zur Messe gebracht worden war, Absatz hätte finden sollen, so würde der Bedarf um das zehnfache vielleicht größer seyn müssen, als er dormalen wirklich ist. Man darf sich daher nicht wundern, daß eine beträchtliche Quantität von Waaren unverkauft liegen geblieben ist. Ueberdies hat der Verkehr mit Fabrikaten sowohl als andern Handels-Artikeln seit der letzten Zeit eine größtentheils ganz veränderte, und den Messen nichts weniger als günstige Richtung angenommen, worin die Engländer besonders den Ton angegeben haben, und mit dem Beispiel vorangegangen sind. Vormals waren es beinahe ausschließlich die Großhändler, welche die Detailhändler mit den benötigten Waaren versahen, und diese besuchten die Messen, um ihre Einkäufe bei jenen zu machen. Aber gegenwärtig durchstreifen reisende Commis, abgesandt theils von den Großhändlern, theils von den Fabrikanten, nach allen Richtungen das platte Land, bereisen die Städte und Flecken, und bieten die Waaren ihrer Häuser an. Der Handelsmann im Innern von Deutschland findet es gemächlicher, mit solchen Commissionairs, die noch dazu langen Kredit versprechen, Kontrakte abzuschließen, und die Waaren, deren er bedarf, solchergestalt unmittelbar zu beziehen, als die Kosten zur Reise nach der Messe anzuwenden und sich den Beschwerlichkeiten derselben bei einer weiten Entfernung zu unterwerfen. Hieraus ergibt sich denn, daß die Messen weit weniger von Einkäufern besucht werden, als in vorigen Zeiten, und da dessen ungeachtet die Menge der Waaren, welche jedesmal zur Messe transportirt wird, nicht abgenommen hat, so kann es Niemand auffallen, daß der Absatz auf der Messe viel von seiner vorigen Bedeutung verliert. Diese Betrachtungen werden dazu beitragen, manche Erscheinungen ins Licht zu setzen, welche sich in der diesjährigen Frankfurter Ostermesse noch mehr als in irgend einer vorhergehenden nur zu deutlich gezeigt haben.



### Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

- 1525 den 6. May. Roms Erstürmung durch die Kaiserlichen und Tödtung ihres Oberanführers Karl Herzogs von Bourbon.
- 1622 — — — Sieg des Generals Tilly über Georg Friedrich Markgraf von Baden, bei Wimpfen.
- 1757 — — — Sieg Friedrichs II. über die Oestreicher bei Prag.

Freunden und Verwandten zeigen wir unsere am 2ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung hierdurch ergebenst an.

Breslau den 5. May 1820.

Mücke, Garnison-Prediger zu Silberberg.

Constanze Mücke, geborne Lehmann.

Am 30. April rief der Allwaltende mir, dem Gatten, eine ewig theure Lebensgefährtin, — mir dem Vater, mein einziges Kind, meinen schönsten Trost und einzige Freude in meinem Greisenalter, Frau Friederike Dorothee von Stölzer, geborne Lindner, in ihrem 51sten Lebensjahre und im 28sten ihrer ehelichen Verbindung aus der Mitte der glücklichsten Häuslichkeit durch einen Nervenschlag ab. Wer unsere ehelichen und Familien-Verhältnisse kannte, wird die Größe unsers Verlustes, unsers Grames zu beurtheilen verstehen; daher werden auch gewiß alle theilnehmende verehrte Verwandte und Freunde, welchen diese Nachricht gewidmet ist, uns gütige Schonung in unserm Schmerze angedeihen lassen. Nieder-Holtendorf bei Görlitz und Marglissa am 3. May 1820.

Der Königl. Preuß. Geheime Hofrath und Ritter D. von Stölzer, als Gatte.

Johann Christian Lindner, Kaufmann, als Vater.

Mit tieffühldendem Schmerze folgen wir allen unsern sehr geschätzten Freunden und Bekannten den am 2ten d. M. früh nach 4 Uhr in einem Alter von 62 Jahren weniger 4 Tage,

an einem Sticke und Schlagflusse erfolgten Tode unserer ausgezeichnet treuen und sorgfältigen Gattin und Mutter, Frau, Fürchtensgott Dorothee Franke, geb. Grimmer, ganz ergebenst an. Wer die selig Vollendete genau gekannt hat, wird uns gewiß sein aufrichtiges Mitleid nicht versagen, wovon wir uns auch ohne weitere schriftliche Zusicherungn fest überzeugt halten.

Bunzlau den 2. May 1820.

Der Superintendent J. G. Franke, als Gatte.

August Franke, Königl. Justiz-Sekretair des Bunzlauschen und Löwenbergischen Kreises;

Wilhelm Franke, Professor an der Ritterakademie zu Liegnitz;

Ernst Franke, Diätarius bei der Königl. Regierung zu Merseburg;

Friedrich Franke, Stadt- und Kreis-Physikus in Landsberg a. W.;

Theodor Franke, Kandidat des Schul- und Erziehungswesens in Jferken, in der Schweiz;

Eduard Franke, evangelischer Prediger in Peterwitz bei Zauer;

Julius Franke, Handlungsgehülfe in Glogau, als leibliche Söhne.

Henriette Franke, geb. Rosemann zu Bunzlau;

Mariane Franke, geb. Schüller zu Merseburg;

Amalie Franke, geb. Uttech zu Landsberg a. W., als Schwiegertöchter.

Gestern Abend um 11 Uhr entschlummerte zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Tochter, die verwitwete Rittmeister Maximiliane von Frankenberg Ludwigsdorf auf Hengwitz. An ihrem Grabe weinen mit mir ihre 9 verwaisten Kinder und ihre tief bekümmerten 4 Geschwister. Oberschittlau bei Gubrau den 30. April 1820.

Charlotte verwitwete Generalin von Frankenberg Ludwigsdorf, geb. v. Massow.



In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's  
 zu Behandlung, ist zu haben:

- Mettingh, Ph. von, Aurelie die unglückliche Fürstentochter, oder Wahrheit und Trugschlüsse,  
 ein Roman. 2 Theile. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 23 Sgr.  
 Pustkuchen, F., die Perlenkette. 2 Theile. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 25 Sgr.  
 Salomon, M., Eduards letzte Jahre, ein Roman. 2 Theile. Mit einer Musik-Beilage.  
 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 23 Sgr.  
 Tenneker, S. von, Lehrbuch der Veterinair-Wundarzneykunst zu Vorlesungen und auch zur  
 Selbstbelehrung für Landwirthe, Offiziere, Cur- und Fahnenschmiede u. s. w. 2r Theil,  
 welcher die spezielle Veterinair-Chirurgie enthält. gr. 8. Prag. 1 Rthlr. 15 Sgr.

**Livres nouveaux.**

- Cours complet d'enseignement mutuel, par M. Eusébe Gorget. 8. Paris. br. 2 Rthlr. 8 Gr.  
 Voyage dans l'intérieur de l'Afrique, aux sources du Sénégal et de la Gambie fait en 1818,  
 par G. Mollin. 2 vol. 8. Paris. br. 5 Rthlr.  
 France, la, ancienne et moderne, par A. .... Carel. 2 vol. 8. Paris. 4 Rthlr. 8 Gr.

**Angefommene Fremde.**

Im goldenen Baum: Hr. Troschel, Regierungs-Vice-Präsident, von Reichenbach; Hr.  
 Graf v. Petrusk, von Lemberg; Hr. Chorlicki, Kaufmann, von Warschau; Hr. Haarbrucker,  
 Kaufmann, von Bromberg. — In den drei Bergen: Hr. Möller, Kaufmann, und Hr. Simon,  
 Kaufmann, beide von Bordeaux; Hr. Kerst, Kaufmann, von Hamburg. — In der goldenen  
 Gans: Hr. Graf v. Prashma, von Falkenberg; Hr. v. Burgsdorff, Oberstleut., von Frankenstein;  
 Hr. Fischer, Justizrath, von Oels; Hr. v. Drestky, Partikulier, von Wartenberg; Hr. Milde,  
 Postmeister, von Pultusk; Hr. Lehmann, Fabrikant, von Görlitz. — Im Rautenkranz: Hr.  
 Graf v. Beust, Landesältester, von Schalkau. — Im blauen Nitzsch: Hr. Baron v. Schlichten,  
 Oberst; von Reiss. — Hr. v. Osorowsky, von Wartenberg; Hr. v. Osorowsky, Lieutenant im 2ten Uh-  
 lanen-Regiment. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Huber, Kaufmann, von Berlin. — In  
 den drei Hechten: Hr. Scholz, Justiz-Commissair, von Brög. — Im rothen Löwen: Hr.  
 v. Ohlen, Rittmeister v. d. A., von Ramslau. — In der großen Stube: Hr. Pestary, Kauf-  
 mann, von Rausch. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. v. Stodewils, Oberst, von Krieg;  
 Hr. v. Dallwitz, Major im 22sten Infanterie-Regiment. — Im Privat-Logis: Hr. Baron  
 v. Welzef, von Proskau, in No. 804.

**Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau, den 4. May 1820.**

Weizen	1 Rthlr. 22 Sgr. 7 D.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. 7 D.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 7 D.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 7 D.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 D.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 5 D.
Gerste	1 Rthlr. 28 Sgr. 5 D.	—	1 Rthlr. 27 Sgr. 5 D.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. 10 D.
Safer	1 Rthlr. 22 Sgr. 3 D.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. 9 D.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. 2 D.

**Sicherheits-Polizei.**

(Steckbrief.) Heute früh um 6 Uhr entwich der bei uns wegen Diebstahl in Unter-  
 suchung befangene, nachstehend bezeichnete Inculpat, gewesene Radlerlehrling Friedrich  
 Hoffmann aus dem hiesigen Criminal-Gefängnisse durch das Ofenloch, und da an der  
 Wiederergreifung dieses Diebes viel gelegen ist, so werden alle resp. Gerichts-Behörden zu  
 Hülfe Rechtens von uns hiermit dienstergebenst ersucht, auf diesen entwichenen Verbrecher  
 invigiliren, und wo derselbe sich betreffen läßt, verhaften und an uns gegen Erstattung der  
 Kosten sicher abliefern zu lassen.

Signalement des Friedrich Hoffmann. Derselbe ist 24 Jahr alt, wenig un-  
 term Maas, etwas buckelicht, indem der rechte Schulterknochen vorsteht, hat ein länglicht  
 Gesicht, starke Backenknochen, blasse Gesichtsfarbe, eine ziemlich große, etwas gebogene Nase,  
 großen Mund, gute Zähne, graue Augen, die Stirn von den Haaren bedeckt, welche licht-



braun sind, und hat keinen Backenbart. Bei seiner Entweilung bestand seine Bekleidung in einer schwarzen Sammtmütze, einem dunkelgrün tuchenen abgenutzten Ueberrock, einer rothstreifigen Weste, rothpunktirtem Halstuch, grauen langen Beinkleidern über die Stiefeln gezogen, und Halbstiefeln. Breslau den 3. May 1820.

Die Königl. Stadt- Gerichts- Criminal- Deputation.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Für den Monat May 1820 bieten nach ihren Selbst-Taxen die Bäcker-Meister  
Leigmann vor dem Sandthore, und Kürschner No. 1448. am Neumarkte das  
größte Brod,  
Kürschner No. 1448. und Effenberg No. 1442., beide am Neumarkte, die größte  
Semmel,  
Thoma No. 834. und Baumann No. 827., beide auf der Groschen-Gasse, das  
kleinste Brod,  
Feuerbacher No. 1205. am Kränzelmärkte, und Wurm vor dem Sandthore die  
kleinste Semmel

an. — Vorzüglich gute Backwaaren sind bei Jordan No. 151. Nikolai-Gasse, Göhlich  
No. 930. Pfnorr-Gasse, Geiß No. 1198. Dhlauer Gasse, Meyer No. 1298. Mäntler-Gasse,  
Wittve Schramm No. 1834. Schmiedebrücke; Ganß No. 28., Schwarz No. 38., beide vor  
dem Oder-, Schiebel No. 4. und Bunte No. 36., beide vor dem Sandthore, gefunden worden.

Die Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Hammelfleisch für 5 Sgr. 9 D., 5 Sgr.  
6 D. und 5 Sgr., das Schweinefleisch um 5 Sgr. 9 D., 5 Sgr. 6 D., 5 Sgr. 3 D. und  
5 Sgr., Kalbfleisch aber um 5 Sgr., 4 Sgr. 6 D. und 4 Sgr. Rom. Münze, nur der Flei-  
scher Heintke vor dem Schweidnitzer Thore fordert fürs Rindfleisch 4 Sgr. 6 D., und Hoff-  
mann No. 1180. Dhlauer Gasse fürs Kalbfleisch 3 Sgr. 9 D. als den niedrigsten Preis.

Das Quart Bier wird bei allen Kretschmern für 1 Sgr. 6 D. Rom. Münze verkauft.  
Breslau am 3. Mai 1820. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

(Bekanntmachung.) Mehrere hiesige Bürger und Einwohner verweigern die Ent-  
richtung des monatlichen Beitrags zur hiesigen städtischen Armen-Casse, zu welchem sie sich  
in Befolge der magistratualischen öffentlichen Aufforderung vom 11ten October v. J. gegen  
unsere von Haus zu Haus mit einer Subscriptionsliste herumgegangene Deputirte auf 3 Jahr  
verpflichtet haben, unter dem Vorgeben, daß sie mit ihrem Beitrage zum Servis und den son-  
stigen Communal-Bedürfnissen erhöht worden. Wer sich in diesem Fall befindet und ge-  
gründete Ursache hat, sich über gedachte Erhöhung zu beschweren, kann seine Beschwerde ge-  
hörigen Orts anbringen, und hat Remedur derselben zu gewärtigen; ist aber so wenig als der-  
jenige, dessen Beschwerde ungegründet ist, befugt, von seiner freiwillig eingeschrittenen Ver-  
pflichtung gegen die hiesige städtische Armen-Casse einseitig zurückzutreten. Demnach er-  
suchen wir alle Diejenigen, welche mit ihren monatlichen Beiträgen zur hiesigen städtischen  
Armen-Casse im Rückstande geblieben sind, hierdurch aufs dringendste, nicht nur diese Rück-  
stände, sondern auch ihre fernern Beiträge zur Armen-Casse, wenn selbige eingefordert wer-  
den, ohnweigerlich zu berichtigen, damit wir als Verwalter gedachter Casse nicht genöthiget  
werden, unliebame Maaßregeln zu ergreifen, um die Säumigen zu Erfüllung ihrer Verbind-  
lichkeit anzuhalten. Breslau, der 25ten April 1820.

Die Armen- Direction.

(Dankfagung.) Allen den edlen uns bekannten und unbekanntten Freunden, die uns bei  
der drohenden Feuersgefahr in der Nacht vom 2ten bis 3ten May so thätig Hilfe leisteten,  
und unter denen wir viele der Herren Studirenden von der hiesigen Universität wahrgenom-  
men haben, sagen wir unsern innigsten Dank; Ihre herzliche Theilnahme bleibt uns unver-  
gesslich.

Bieren und Familie.  
Philipp Gr. Barczinsky.



(Bekanntmachung wegen eines Waarenbeschlags.) Der Grenz-Aufseher Ruppert bemerkte in der Nacht vom 5ten zum 6ten März d. J. zwei Wagen, einen mit drei Pferden und den andern mit 4 Pferden bespannt, welche aus dem sächsischen Dorfe Wauscha über die Brücke bei Wilka Laubanschen Kreises kamen, und eine Bedeckung von 13 Mann bei sich hatten. Der Ruppert verfolgte diese Wagen, erhielt in Schönberg zu seiner Unterstützung 3 Mann, mit welchen er die Contrebandiers weiter verfolgte. In dem Dorfe Nikolsdorf Laubanschen Kreises, und zwar in dem Hofe des Scholzen Berndt, waren die beiden Wagen aufgefahren und die Pferde ausgespannt worden, die Bedeckungs-Mannschaft befand sich in der Stube. Eine bei den Wagen aufgestellte Wache rief die Mannschaft heraus, und es konnten der 10. Ruppert und seine Gehülfen nach einem Handgemenge mit den Contrebandiers sich nur eines Wagens und zweier Pferde bemächtigen. Die Contrebandiers entkamen mit dem andern Wagen und den Pferden. Die Ladung des in Beschlag genommenen Wagens bestehet aus 12 Centner und 12 Pfd. raffinirten Zucker und 27 Pfd. roher Leinwand. — Dieser Vorfall wird nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. I. Tit. 51. §. 180. hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und die unbekanntenen Contrebandiers werden hierdurch vorgeladen, innerhalb 4 Wochen von dem Tage der ersten Einrückung in die Zeitungen, Intelligenz-Blätter und den öffentlichen Anzeiger, dieser Bekanntmachung angerechnet, und spätestens in dem auf den 24sten May d. J. anberaumten peremptorischen Termine sich bei dem Königl. Haupt-Grenz-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Verantwortung über die Anschuldbigung zu melden, unter der Androhung: daß, wenn Niemand sich meldete und sein Eigenthum bescheinigte, die in Beschlag genommenen Waaren, Wagen und Pferde, für dem Fiscus verfallen erklärt und mit deren Verkauf, so wie mit der Berechnung der Lösung zur Straf-Casse, ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 6ten April 1820.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen eines Salz-Beschlags.) Bei einer am 8. März d. J. von den Grenz-Beamten Fröhlich und Hannig mit Zuziehung des Richters Mühle in dem Gehöfte des Pächters des Gerichts-Kreischams zu Kaltwasser, Rothenburg, Kreises, Namens Gottfried Gerber, vorgenommenen Revision, sind 38 Säcke Salz vorgefunden worden. Der Gerber will nicht wissen, wem dieses Salz gehöret. Er versichert, daß, ihm unbekannt, Knechte solches in seinem Hofe abgeladen und gesagt hätten, daß es Hallesches Salz sey und abgeholt werden würde. Der Eigenthümer des Salzes ist hiernach unbekannt. — Es wird daher nach Vorschrift der Allgem. Ger.-Ordnung Tit. 51. Th. 1. §. 180. dieser Vorfall und die erfolgte Beschlagnahme der 38 Sack Salz hierdurch öffentlich bekannt gemacht und der unbekanntene Eigenthümer vorgeladen, innerhalb 4 Wochen von dem Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung in die Zeitungen der Provinz, die Intelligenz-Blätter und den öffentlichen Anzeiger zum Amts-Blatte, angerechnet und spätestens in dem auf den 27sten May d. J. anberaumten peremptorischen Termin, sich bei dem Königl. Haupt-Grenz-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Verantwortung über die angeschuldigte Defraudation zu melden, unter der Androhung, daß, wenn Niemand sich melden und sein Eigenthum bescheinigen sollte, das in Beschlag genommene Salz für dem Fisco verfallen erklärt und mit dessen Verkauf, so wie mit der Berechnung der Lösung zur Straf-Casse, ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 6ten April 1820.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Anzeige eines Schreibfehlers in der Bekanntmachung vom 10ten v. M. hinsichtlich des Verkaufs des Schiffbau- und Stabholzes aus den im Wolschauer Forst-District einzuschlagenden 916 Eichen.) In die Bekanntmachung vom 10ten v. M. wegen des Verkaufs des Schiffbau- und Stabholzes aus den im Wolschauer Forst-District unweit Glogau einzuschlagenden 916 Stück Eichen hat sich ein erst jetzt bemerkter Schreibfehler eingeschlichen, indem der Verkaufstermin nicht den 13ten d. M., sondern den Ein und Dreißigsten May d. J. hieselbst abgehalten werden soll. Den Kauflustigen wird solches daher hiermit bekannt gemacht. Liegnitz den 1sten May 1820.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.



(Bekanntmachung.) Den resp. Interessenten der Schlessischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der am 1sten May c. fällige halbjährige Beitrag von 100 Rthlr. der Assurances-Summe 4 Sgr. Courant beträgt und erinnern zugleich an die prompteste Einzahlung der diesfälligen Beiträge. Breslau den 30. April 1820.

Schlessische General-Landschafts-Direktion.

(Bade-Anzeige.) Die unentgeltliche Aufnahme der armen Bade-Gäste in den hiesigen Bädern betreffend; macht die unterzeichnete Brunnen- und Bade-Commission bekannt, daß in Gemäßheit des erneuerten Bade-Reglements, arme des Bades bedürftige Kranke, um ihnen das Unterkommen zu erleichtern, vom Anfange May bis zum 1sten Juny, und dann vom 20. August ab, bewilliget werden soll, wobei bemerkt wird, daß selbe in Hinsicht der Nothwendigkeit und Krankheit, mit einem gültigen ärztlichen, und in Hinsicht der Dürftigkeit und Unverdächtigkeit mit einem obrigkeitlichen, oder sonst glaubwürdigen Attest versehen seyn müssen, und ihre Subsistenz während dem Gebrauch des Bades möglichst gesichert werde, indem die Bade-Armen-Casse, die blos in freiwilligen Beiträgen der Badegäste, beruht, selbe mit den nöthigen Medicamenten und einigen Unterstützungen zu Hülfe kommen, aber keinesweges mit Lebensmitteln zu erhalten im Stande ist. Landeck den 28. April 1820.

Die Bade- und Brunnen-Commission.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Ueber Universitäten und Adel. Des Präsidenten Freiherrn von Lüttwitz Erwiedrung an den Herrn Professor Steffens auf dessen Schreiben über Deutschlands protestantische Universitäten. 8. Gehftet

Breslau den 5. May 1820.

4 Gr. Cour.  
W. A. Holäuser.

Carl Philipp Brämer,

Leih-Bibliotheks-Besitzer am Naschmarkt No. 1982, empfiehlt sich zugleich als bestallter Lotterie-Unter-Einnehmer mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie mit der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

(Auctions-Anzeige.) Zu Golschwiß, Falkenberger Kreises ohnweit Schurgast, sollen auf der Hutung nahe an der Oder und dem Fischer, den 15ten dieses ein Paar hundert Stück überständige Eichen an den Bestbietenden gegen baare Zahlung überlassen werden, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Major B. v. Sauerma.

(Bekanntmachung.) Da ich binnen acht Tagen die Stadt zu verlassen gedenke, so fordere ich einen Jeden auf, der an mich, meine Familie oder Domestiken was zu fordern haben sollte, sich in Zeiten zu melden. Breslau den 5. May 1820.

Major B. v. Sauerma.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publico mache ich ergebenst bekannt, daß ich das Rudraß'sche Lokal im Bürgerwerder übernommen habe und als Sonntag den 7. May das erste Garten-Concert und Tanz gebe, und Montags damit continuirt werden wird.

F. Biedermann, Coffetier im Bürgerwerder.

(Violin- und Guitarre-Saiten) Florentiner und romanische sind angekommen bei W. B. Crona, am Eisenkram.

(Unterrichts-Anerbieten.) Privat-Uebungen im Interpretiren jedes griechischen oder lateinischen Autors, so wie lateinische Styl- und Sprachübungen jeder Art und Anleitung zur gründlichen Kenntniß der Alterthumskunde beider Sprachen bietet denen, welche in sehr kurzer Zeit darin bedeutende Fortschritte zu machen wünschen, an — wer? erfährt man im Kronprinzen am Nicolai-Chore bei Herrn Lych.

(Entlaufener Vorstehhund.) Es hat sich ein weißer Vorstehhund mit einem dunkelbraunen Fleck auf dem Rücken und hellbraunem Kopf und Behängen, welcher von der Stier bis zur Nase einen weißen Streifen hat, am 2ten dieses verlaufen. Der Inhaber desselben wird ersucht, ihn auf der Wurfsäge in No. 1252. par terre gegen Erstattung der Futterungskosten und ein angemessenes Douceur gefälligst abgeben zu lassen. Breslau den 5ten May 1820.



Beilage zu No. 54. der privilegirten Schlessischen Zeitung.  
(Vom 6. May 1820.)

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Königlichen Major und Commandeur des 1sten Bataillons 1ten Infanterie-Regiments (2ten Schlef.) Herrn von Krosigk hieselbst werden von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlessien alle und jede, besonders aber alle unbekante Gläubiger, welche an die Kasse dieses Bataillons vom 1sten July bis ultimo December 1819 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermaßen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neubaur auf den 8ten September c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissions-Rath Nowag, Justiz-Commissions-Rath Ludwig, Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commissarius Dziuba, Justiz-Commissarius Müller jun. in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Kasse werden verlustig erklärt werden. Breslau den 7ten April 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien. Falkenhäusen.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Königlichen Major und Commandeur des zweiten Bataillons 2ten Breslauer Landwehr-Regiments No. 11. Herrn von Honstädt zu Trebnitz werden von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlessien alle und jede, besonders aber alle unbekante Gläubiger, welche an die Kasse des genannten Bataillons und der attachirten Escadron seit dem 1sten Januar 1819 bis ultimo März 1820 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Groddeck auf den 1sten September c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Klettkke, Enge und Koblig in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeynten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Kasse werden verlustig erklärt werden. Breslau den 9. April 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der S. 137. bis 142. Tit. 7. A. 1. des allgemeinen Land-Rechts denen etwa noch unbekanten Gläubigern der zu Schönborn verstorbenen verwittwet gewesenen Pastor Weißig gebornen Melchow die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erden hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, wozu dringefalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Breslau den 21. März 1820.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlessien.

(Edictalcitation.) Vor das Königliche Gericht der hiesigen Haupt- und Residenz-Stadt werden nachstehende, theils Verschollene oder deren Erben und Erbnehmer, theils unbekante Verlassenschafts- und andere Prätendenten, auf Ansuchen ihrer Verwandten und Curatoren, anderer Interessenten und von Uns ex officio, und zwar: A. die Verschollenen und zwar, 1) der hieselbst am 3. Februar 1765 getaufte Benjamin Gottlieb Weinert, ein Sohn des Tuch-



machers Welner, welcher im Jahre 1782 als Kürschnergefelte auf die Wanderschaft gegangen, welcher die letzte Nachricht aus Amsterdam im Jahre 1783 von sich gegeben, und dessen Vermögen ungefähr 100 Rthlr. beträgt; 2) der Grenadier Friedrich Köbler bei dem Fürstl. Hohenzolnischen Regimente, welcher seit dem 14. October 1806 vermisst wird; 3) der Steinbrückerermeister Johann Gottlieb Nagel, welcher am 16. October 1801 von hier entwichen, und dessen Vermögen 77 Rthlr. beträgt; 4) die im Jahre 1762 geborne Tochter des Erbsägen Schmitzgen, Anna Rosina verwitwete Schuhmacher Wändke, welche vor länger als 12 Jahren aus dem Kranken-Hospitale hieselbst sich entfernt hat, und deren Vermögen sich über 1700 Rthlr. beläuft; 5) der freiwillige Jäger des 2ten Westpreussischen Infanterie-Regiments Carl August Wacker, welcher am 16. October 1813 in dem Treffen bei Leipzig verwundet worden; 6) der im Jahre 1776 geborne Christian Gottlieb Mez, ein Sohn des hiesigen Schlossermeisters Mez, welcher sich im Jahre 1800 als Schlossergefelte von hier nach Berlin begeben hat, und dessen Vermögen über 90 Rthlr. beträgt; 7) der im Jahre 1784 geborne Johann Gottfried Laube, ein Sohn des Hürblerknechts Laube, welcher sich im Jahre 1801 heimlich entfernt, ungefähr ein Jahr darauf aus Wien an seine Verwandten geschrieben, und dessen Vermögen sich über 40 Rthlr. beläuft; 8) der im Jahre 1781 geborne Sohn des Accise-Beschauers Felae, Johann Friedrich Wilhelm Ernst Felge, welcher im Jahre 1802 als Friseurgefelte sich von hier nach Leipzig begeben, von welchem die letzte Nachricht aus Hamburg im Monate Juny 1804 eingezogen, und dessen Vermögen über 27 Rthlr. beträgt; 9) der im Monate December 1781 geborne Ferdinand Gottlieb Pauli, ein Sohn des hiesigen Zuckerraffinerie-Offizianten Pauli, welcher im Jahre 1793 in Leipzig bei einem Friseur in die Lehre gegangen und die letzte Nachricht im Jahre 1797 von sich gegeben, und dessen Vermögen sich über 100 Rthlr. beläuft; 10) der im Jahre 1752 geborne Sohn des Stiffts-Canzley-Voten Humel, welcher in einem Alter von 18 Jahren sich von hier entfernt und nach der zulezt im Jahre 1803 eingezogenen Nachricht sich als Gastwirth unweit Paris niedergelassen haben soll, und dessen Vermögen über 10 Rthlr. beträgt; — B. die etwaigen unbekanntten Erb- und Erbnehmer, a) die etwaigen unbekanntten Militär-Präsidenten der über 26 Rthlr. betragenden Verlassenschaft des am 16. May 1806 hieselbst verstorbenen Johann Carl Wittiber; b) die unbekanntten Erben der hieselbst mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 30 Rthlrn. am 14. May gestorbenen, aus Landeshut gebürtigen Dorothea Christiana verwitweten Hirschfelder; c) die unbekanntten Erben des über 10 Rthlr. betragenden Nachlasses der hieselbst am 21. May 1817 verstorbenen Soldatenwitwe Elisabeth Belgern; d) die unbekanntten Erben der hier gebornen und hieselbst am 27. April 1814 mit Hinterlassung eines 500 Rthlr. übersteigenden Vermögens gestorbenen Rosina Magdalena verwitweten Soldarbeiter Wedel, gebornen Köppler; e) die unbekanntten Erben des hieselbst im Jahre 1801 mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 300 Rthlrn. verstorbenen Kramhändlers Christian Bunzel; f) die unbekanntten Erben der alhier im Monate Januar 1819 gestorbenen Susanna Dorothea verwitweten Kehr, deren Nachlaß in 26 Rthlrn. besteht; g) die unbekanntten Erben der am 27sten September 1818 hier mit Hinterlassung eines in ungefähr 50 Rthlrn. bestehenden Vermögens gestorbenen Dorothea verwitweten Kaufmann Schriener, gebornen Flurer; h) die unbekanntten Erben des von der Johanne Eleonore Richter außer der Ehe gebornen, am 20sten July 1818 mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 132 Rthlrn. in einem Alter von 2 Jahren gestorbenen Adolph Julius Ludwig Richter, — dergestalt öffentlich citiret, daß sie binnen einer vom 29sten September c. anzurechnenden Frist von 9 Monaten, spätestens aber in dem hierzu auf den 12ten July 1820 anberaumten präclussivischen Termine an Unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle Vormittags um 9 Uhr vor dem geordneten Commissario Herrn Justizrath Muzell entweder in Person oder durch gehörig zu legitimirende und zu informirende, auch mit glaubhaften Nachrichten von ihrem Leben und Aufenthalte zu versehende Bevollmächtigte, wozu ihnen bey etwaniger Unbekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden die Herrn Justiz-Commissarien Enge und Dziuba hiermit in Vorschlag gebracht werden, erscheinen und sie die Verschollenen weitere Anweisung zum Empfangen ihres be-



meldeten Vermögens, die Erben und Erbnehmer der vorgedachten Erblasser ihre Eigenthums- oder sonstigen Ansprüche daran nachweisen, bei ihrem gänzlichen Ausbleiben aber gewärtigen sollen, daß die Verschollenen werden für todt erklärt, und ihre nächsten rechtmäßigen Erben das obgedachte Vermögen eines jeden Verschollenen, in so fern solches etwa dem Fisco zuerkannt werden sollte, zur freien Disposition verabsolgt und die nach der Todeserklärung der Verschollenen sich erst einfindenden näheren oder gleich nahen Erben jene anzuerkennen für schuldig geachtet, auch von denselben Rechnungslegung oder Ersatz der erhobenen Nutzung zu fordern, für nicht bezugt, sondern für schuldig werden geachtet werden, sich lediglich mit dem, was alsdann noch von dem obigen Vermögen vorhanden seyn möchte, zu begnügen; in den Fällen aber, wo ein Verschollener oder dessen Erben so wenig als zu den aufgebotenen Verlassenschaften ein Erbe sich melden oder als solcher sich zu legitimiren nicht vermögen sollte, das dießfällige Vermögen der hiesigen städtischen Kämmerer als ein herrenloses Gut zugesprochen und ausgefolgt werden wird. Breslau den 27ten July 1819.

(Schulhaus-Bau-Verdingung.) Der Wiederaufbau des abgebrannten Schulhauses zu Catern, von Holz mit Bindwerk, soll an den Mindestfordernden auf den 13ten d., als Sonnabends Vormittags um 10 Uhr, in dem Amts-Localle des unterzeichneten Officii verdingen werden. Indem dies sachverständigen und unternehmungslustigen Baumeistern hierdurch bekannt gemacht wird; werden sie mit dem Eröffnen: daß Zeichnung und Bedingungen zuvor in dem Landrathl. Amte eingesehen werden können, aufgefordert, gedachten Tages sich persönlich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und versichert zu seyn, daß der Mindestfordernde, nach eingeholter Genehmigung, des Zuschlages gewärtig seyn kann. Breslau den 2. May 1820.

Königlich Preussisch Landrathl. Officium.

(Bekanntmachung.) Es soll die alte Oberbrücke, welche auf der Hundsfelder Straße zwischen Breslau und Hundsfeld liegt, gebaut, und demnach auf 3 Wochen vom künftigen Montag den 8ten d. M. ab die Passage über solche gesperrt werden. Indem solches dem reisenden Publico hiermit bekannt gemacht wird, wird dasselbe zugleich angewiesen, seinen Weg von Breslau nach Hundsfeld und von dort hieher über Altscheytnig, Schwoitich und Cawallen oder über Rosenthal, Carlowitz und Friedewalde während dieser Zeit einzuschlagen. Breslau den 2. May 1820.

Der Königl. Preuß. Landrath. G. Königsdorff.

(Aufforderung.) Diejenigen, deren beim städtischen Leihamte verpfandeten Pfänder mit ult. März c. a. abgelassen sind, werden hiermit erinnert, solche bis Ende dieses Monats entweder einzulösen oder zu verlängern, im Unterlassungsfalle haben selbige zu gewärtigen, daß bei der im Monat July c. a. zu haltenden Auction diese Pfandstücke an den Meistbietenden werden verkauft werden. Breslau den 1. May 1820.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Müller.

(Aufgebot.) Auf den Antrag des Gutsbesitzer Herrn Unverricht auf Haslicht soll das ihm verloren gegangene Hypotheken-Instrument über ein auf das Züchner Krause'sche Haus alhier sub No. 126. für ihn eingetragenes Kapital von 250 Rthlr. ex Decreto vom 9. November 1797, Behufs der Amortisation desselben, öffentlich aufgeboten werden. Es werden daher die Inhaber dieses Instruments, deren Erben oder Cessionarien, so wie alle, an dasselbe irgend einen Anspruch habende Interessenten hiermit öffentlich vorgeladen, in termino den 5ten July a. e. Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte sich einzufinden, ihre Ansprüche an dieses Instrument unter Vorlegung desselben geltend zu machen, oder gegentheils zu gewärtigen: daß das gedachte Hypotheken-Instrument amortisirt, das Kapital im Hypotheken-Buche gelöscht, die ausbleibenden Interessenten mit allen ihren Ansprüchen gegen den jetzigen und künftigen Besitzer abgewiesen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. So geschehen Waldburg den 4. May 1820.

Das Königl. Stadtgericht.

(Substitutions-Patent.) Von Seiten des Adeltich v. Kesselschen Gerichts-Amtes zu Raucke wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß ad instantiam der Erben und Vor-



anwartschaft des Bauers Heinrich Görlitz das von demselben hinterlassene sub No. 2. verzeichnete Hoth-Bauergut von zwei Hufen zu Naucke, welches zufo ge der unterm 27sten April c. aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 990 Rthlr. Courant geschätzt und gewürdigt worden ist, in denen hierzu anberaumten Terminen den 2ten Juny, 1sten July, und peremptorie den 1sten August a. c. im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden veräußert und überlassen werden soll. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch vorgeladen, sich in den oben genannten Terminen, von welchen die ersten beiden in der Veräußerung des unterzeichneten Fideicommissarii, der letzte peremptorische Termin aber in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Naucke abgehalten werden, des Morgens um 9 Uhr einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden dieses Bauergut cum appertinentiis zugeschlagen und adjudicirt werden wird. Ranslau den 28. April 1820.

Ablich v. Lesselsches Gerichts-Amt zu Naucke.

Lessing.

(Mehl- und Getreide-Licitation.) Der auf den 24sten d. zur Veräußerung des Mühlens-Zinsguths angeordnete Licitations-Termin wird aus bewegenden Ursachen hiermit anderweit, und zwar auf den 19ten May d. J. anberaumet. Indem wir dies zur allgemeinen Kunde bringen und Kauflustige auffordern, sich gedachten Tages früh 9 Uhr in unserm Amtslocale einzufinden und ihre Gebote abzugeben, bemerken wir noch, daß die nach Preuß. Maas in mehr und minder großen Quantitäten zu Kauf gestellten Naturalien in 98 Scheffel 1/2 Meßen Roggen, 38 Scheffel 2/3 Meßen Menge-Getreide, 215 Scheffel 3/4 Meßen Menge-Mehl und 26 Scheffel 1/2 Meßen Kleie bestehen, der Bestbietende bis zu Eingang der hohen Genehmigung an sein Gebot gebunden bleibt, die Hälfte des Kaufgeldes aber in Trehorschein eingezahlt wird. Strehlen den 25. April 1820.

Königl. Kreis-Steuer- und Rentamt.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag mehrerer Gläubiger des ehemaligen Kreisrathes Johann Friedrich Pasche zu Pohlwitz ist heute über die, aus dem im Wege der Execution öffentlich geschehenen Verkaufe seiner Besitzung gelieferten Kaufgelder im Betrage von 797 Rthlr. Courant der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher noch alle diejenigen aufgerufen, welche entweder an diese Kaufgelder, oder überhaupt an die Person des r. Pasche einen Anspruch zu haben vermeinen, solchen in dem hierzu auf den 12ten July d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Pohlwitz angeordneten Termine entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte anzumelden und dessen Richtigkeit nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden damit präcludirt und ihnen gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde. Liegnitz den 28. April 1820.

Im Auftrage für das Pohlwitzer Gerichts-Amt.

Kaulfuß.

(Rechtfertigung.) Ein angeblicher Tabacks-Fabrikant in Ohlau hat in dem 34sten Stück der Breslauer Zeitung einen Aufsatz, den Tabackshandel und dessen Fabrication betreffend, einrücken lassen. Wenn der gute Mann der Meynung Raum giebt, daß das schwache zu hinken drohende zu schienen sey, so hätte derselbe zunächst dergleichen Schienen seinem Haupte anlegen sollen. Sein Gevatter Nachbar hat sehr Unrecht gethan, ihm nicht selbst ein Glas Geist vorzusetzen, mit diesem und der Schiene würde für ihn die Ueberzeugung hervorgegangen seyn, daß der hierortige mindere Absatz des Tabacks nur in dem Andränge der Unkundigen zu diesem Handel und Fabrication seinen Grund hat. Ihnen mag man immer ne sutor ultra crepidam zurufen, sie hören und fühlen nichts. Es trete übrigens der Schreiber des besagten Aufsatzes aus seiner Anonymität hervor, und es wird sich zeigen, wer der hinkende ist, und einer oder mehrerer Schienen bedarf. Ohlau den 12. April 1820.

Sämmtliche Tabacks-Fabrikanten.

(gez.) Arlt. Sponner. Kolde. Koske. Hübner. Bernock.

(Concert-Anzeige in Neisse.) Denen resp. hochverehrten Freunden der Tonkunst hier Orts beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich auf den 12ten dieses im



**Ressourcen - Saale, Abends um 7 Uhr, durch gefällige Unterstützung hiesiger Musikfreunde, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert geben werde. — Hinsichts der aufzuführenden beliebten Cantate, die Glocke von Schiller, in Musik gesetzt von Dr. Romberg, als des vorangehenden Violinconcerts, schmeichle ich mir auch diesmal gütige und geneigte Theilnahme. Neisse den 2ten May 1820. Lange, Rector der kathol. Stadtschule.**

(Pferde-Verkauf.) Den 23sten May c. a. Vormittags um 10 Uhr sollen in der Fürstlichen Reitbahn allhier gegen 30 Stück hiesige Gestütpferde von verschiedener Abstammung und Brauchbarkeit, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Darunter befinden sich auch einige 5jährige angerittene Hengste, welche noch beschält haben, als:

**Diamant, Lichtfuchs** mit einer Bläse, der linke Vorder- und der rechte Hinter-Fuß sind bis an die Köthen weiß, von Choginsky (Hengst von arabischer Abkunft) und Elisa (Stute englischer Race.)

**Saphir, Rothfuchs** mit einem länglichen Strich von der Stirne bis an die Nase, der linke Vorderfuß mit einer weißen Krone, und der linke Hinterfuß inwendig an der Köthe weiß, von Choginsky und Nanion (Plesner Gestütpferd.)

**Dnyr, Rothbraun**, mit einem weißen Fleck auf der Ferse am rechten Vorderfuß, eine weiße Krone am linken Vorderfuß und einer weißen Köthe am rechten Hinterfuß, von Germanicus (Preussischer) und Sitahmany (Mecklenburgischer Race.)

Die Uebrigen sind theils 4jährige Hengste, theils andere zugerittene, eingefahrne, oder auch auörrangirte aber zur Arbeit noch brauchbare Pferde. Alle diese Pferde können drei Tage vor dem bestimmten Termin von Liebhabern im Fürstlichen Marstall in Augenschein genommen werden. Pless den 27sten April 1820.

Fürstlich-Anhalt-Erben-Plesische Rent-Kammer.

v. Schüz. Dietrichs. v. Dreski. Schäffer.

(Bekanntmachung.) Die Steinkohlen-Verkaufs-Preise auf den Niederlagen am Klodnitz-Kanal sind auf nachstehende Säße ermäßigt:

- Auf der Niederlage bei Schleuse No. 1. an der Oder: pro Tonne Stückkohlen auf 14 gGr.; pro Tonne kleine Kohlen auf 8 gGr.
- Auf der Niederlage bei Schleuse No. 3.: pro Tonne Stückkohlen auf 13 gGr.; pro Tonne kleine Kohlen auf 7 gGr.
- Auf der Niederlage bei Gleiwitz: pro Tonne Stückkohlen 8 gGr.

Der cubische Inhalt einer Steinkohlen-Verkaufs-Tonne ist 12,288 Cubic-Zoll, welches 4 Preuß. Scheffel beträgt. Zabrze den 19. April 1820.

Rehler, Königl. Berg-Zehntner.

(Haus- und Garten-Verkauf.) Wegen anderweitigem Ankauf auf dem Lande sind die beiden Besitzungen auf dem Schweidniger Anger No. 190. und 191. nebst denen dazu gehörigen bekannten schönen Gärten, einzeln, oder auch zusammen, unter den billigsten Bedingnissen, doch von nun an ohne Einmischung eines Dritten, bald zu verkaufen. Kaufliebhabern steht es frei, sich nach Belieben alles in Augenschein zu nehmen, wo sie das Nähere zugleich beim Eigenthümer daselbst erfragen können. Breslau den 6. May 1820.

(Freiwilliger Verkauf eines Hauses.) Einer Veränderung wegen ist das Haus sub No. 1239. auf der Brust-Gasse an der Magdalenen-Kirche aus freier Hand zu verkaufen, und sind die Bedingungen beim Eigenthümer zu erfahren. Breslau den 4. May 1820.

(Güter-Verkauf.) Ein 3 Meilen von Breslau diesseits der Oder in bester Gegend angenehm gelegenes Dominium, welches meist alle Regalien, vorzüglich aber einen sehr tragbaren Boden hat, ist für den billigen Preis von 43,000 Rthlr. zu verkaufen, so wie auch ein 8 Meilen von Breslau in der Gegend von Jauer und Striegau für 44,000 Rthlr. und ein 12 Meilen in der angenehmsten Gebirgs-Gegend belegen für 50,000 Rthlr., beide mit tragbarem Boden, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bedeutenden Unterthans-Diensten



und Zinsen und allen Regalien im reichlichsten Maaße versehen. Ferner sind zwei 7 Meilen von Breslau jenseits der Oder sehr angenehm gelegene Dominal-Güter, welche gute Wohn- und Wirthschafts-Gebäude und alle Regalien, besonders aber sehr reichlich Heuschlag und Leichwirthschaft haben, ebenfalls für den Preis von 30,000 Rthlr., das zweite für 40,000 Rthlr., theils Krankheits-, theils Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere darüber sagt August Buchheister vor dem Nicolai-Thore im Canzlerhofe No. 26.

(Anzeige.) Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß mehrere Kauflustige der Meinung sind, als ob ich nach meiner Anzeige vom 24ten April meine auf der Taschengasse belegene 3 Grundstücke im Ganzen plus licitanti verkaufen wolle, so zeige ich hierdurch an, daß nur der mittelfte Fundus mit dem Garten sub No. 1043, gemeint ist.

(Schaafe-Verkauf.) Auf dem Dom. Dffig bei Lüben stehen auch dies Jahr wieder 100 Stück 2-, 3- und 4jährige ganz feine gesunde Mutterschaafe und 25 Stück Jährlinge zur Zucht billig zu verkaufen.

(Bekanntmachung der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.) Die Versicherung des Eigenthums gegen die Verwüstung der Flammen ist anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen neuerer Zeiten. Durch diese Vorsicht sind nicht allein sehr viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller Handlungsunternehmungen ist auch dadurch vermehrt worden. Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen im In- und Auslande auf bewegliche Gegenstände jeder Art, als auf allerlei Fabrikgeräthschaften, Waarenlager, Mobilien, Rug- und Brennholzlager, Feldfrüchte, Vieh, Schiff und Geschirr ic. ic. ic, ausgenommen Documente und baares Geld, so wie im Auslande auch auf Gebäude. Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monat an bis zu 5 Jahren versichern, und bezahlt bei einer Versicherung auf 5 Jahre nur für 4 Jahre, da die Anstalt den Risiko für das 5te Jahr unentgeltlich übernimmt. Sie berechnet die billigsten Prämien, und durch ihre sehr bedeutende Fonds von 1 Million Thaler ist das Interesse eines jeden hinlänglich gesichert. Wer geneigt ist, sich vor Feuergefährlichkeit zu sichern, und die nähern Bedingungen zu erfahren, beliebe sich an den nächsten Agenten der Anstalt, oder an den Unterzeichneten zu wenden.

E. Weiße, Bevollmächtigter der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Als Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt übernehme ich Versicherungs-Aufträge an dieselbe, und gebe deren Pläne unentgeltlich an.

D. B. Lütke, Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

(Bekanntmachung.) Die hierorts etablirte Baumwollen-Garn-Manufactur ist so weit vorgeschritten, daß selbe mit Zuverlässigkeit sich den Herren Rattun-Fabrikanten, so wie auch den Herren Kaufleuten, welche sich mit englischen Garnen beschäftigen, ferner denjenigen, welche Baumwollen-Gespinnst selbst verarbeiten und zu Cottonaden weben lassen, aufs Beste empfehlen darf. Die Nummern fallen von 14, 16 ic. bis 40., wovon bereits ein ansehnliches Lager im Vorrath ist; die Preise sind niedriger als die der fremden Garnen, das Gewicht ist das englische Pfund, und die Waare selbst ist zur Beurtheilung jedes Sachverständigen nicht allein in der Fabrike, sondern zu mehrerer Comodité auf der Oder-Gasse No. 261. bei dem Goldarbeiter Herrn Klug und beim Kaufmann Herrn Wiche in der goldenen Krone am Ringe von heute an freigestellt. Ferner werden Bestellungen auf Docht- und Varchent-Garn angenommen, so wie auch auf Schlagwolle, in Pfunden gepackt, wozu die rohe Wolle ebenfalls angenommen wird: in diesem Fall wird pro Stein Zahlung geleistet. Strickgarne werden nächstens von der Bleiche erwartet. Auswärtige belieben gefälligst von nachstehender Adresse Gebrauch zu machen: An die Baumwollen-Garn-Manufactur vor dem Oderthore neben dem Schäßnerder No. 739. Breslau den 29. April 1800.

Eiltisch.

(Niederländische Tücher und Casimire.) Ich habe wiederum einen neuen Transport extra feine niederländische Tücher und Casimire zu herabgesetzten Preisen erhalten, welche sich an Güte und Schönheit in der Farbe ganz vorzüglich auszeichnen. — Ferner sind alle andere



Gattungen Tücher, abwärts bis 20 Sgr. Cour. die Preuß. Elle, auch wiederum eine Parthie Tuch-Reste, zu billigeren Preisen als bisher zu haben.

E. W. Wolff, Albrechts-Strasse nahe am Ringe, ehemals Baldowsky.

(Anzeige.) Heute erhielt ich eine Parthie feinen holländischen Rollen-Cnaster, der sich zu dem sehr billigen Preise von 40 Sgr. Cour. per Pfund erlassen kann; ferner achten Domingo-Cnaster, geschnitten per Pfd. 20 Sgr. Cour., und holländischen Cnaster-Zabak No. 2. von Huysen und Comp. in Amsterdam, in braunen Pfund-Packeten per Pfd. 12 gGr. Courant. Breslau den 4. May 1820.

G. B. Jäckel,

im Ecke des Raschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Fischbein in Parthien) als Schneider-Fischbein von 2 bis 1<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Ellen pro Pfd. 12 Sgr. Cour., Paraplu-Fischbein von 28, 30, 31, 32, 33, 34 und 36 Zoll pro Pfd. 16 Sgr. Cour.; Blank-scheit-Fischbein per Pfd. 16 Sgr. Cour.; Sattel-Fischbein pro Pfd. 20 Sgr. Cour.; Stäbe-Fischbein zu Ladestöcken, Reitzerten und Sträben pro Pfd. 18 gGr. Cour.; weiß präparirt Fischbein zu Pus-Sachen pro Pfd. 7 Nthl. Cour., ist zu haben bei

G. B. Jäckel in Breslau, im Ecke des Raschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Gut trennende, in Berlin fabricirte Zündhölzer, bei 10,000 a 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Cour., einzeln 1 Tausend 10 Sgr. R. Mze., 1 Hundert 1 gGr. R. Mze., desgleichen Zündfläschel das Duzend 20 Sgr. Cour., 1 Stück 2 Sgr. Cour.; guter geräucherter Elb-Lachs im ganzen und einzeln und gut marinirter Strohr pro Pfund 6 gGr. Cour., ist zu haben bei

Breslau den 3. May 1820.

G. B. Jäckel, im Ecke des Raschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Zu verkaufen.) Ein Repositorium zum Zusammensetzen für einen Spezerei-Händler mit 90 Schubladen, desgleichen eine Verkauf-Tafel mit 30 Schubladen, sehr sauber gearbeitet und beinahe ganz neu, ist zu verkaufen Brustgasse No. 914. parterre.

(Zu verkaufen.) Eine gute Tabacksschneide-Maschine steht billig zu verkaufen im Commissions-Comptoir auf der goldenen Rade-Gasse.

(Zu verkaufen) steht ein neues Billiard, ganz vorzüglich gut gearbeitet von Birnbaum-Holz, zu Commende Hoffgen vor dem Schweidnitzer Thore in dem Kaffee-Hause bei Eger.

(Zu verkaufen) ist eine Parthie schöne messingne Formen zum Blandrucken, nebst einer kupfernen Reibschale, und ist das Nähere zu erfahren auf der goldenen Rade-Gasse in No. 493. eine Stiege hoch. Breslau den 1. May 1820.

(Zu verkaufen.) Rellen-Ableger von vollen gut ausgezeichneten Arten sind zu haben auf der Insel in der Margarethen-Gasse vor dem Dhlauer Thore a 2 und 4 Gr. Münze.

(Anzeige.) Aechtes Stettiner Weiß-Doppelbier in ganzen und halben Tonnen wird stets und billig zu haben seyn beim

Coffetier Weiß, Schweidnitzer-Anger.

(Zur Nachricht) diene, daß wieder Stettiner weißes Doppel-März-Bier in ganzen und halben Tonnen zu haben ist Büttner-Gasse No. 43.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 9ten früh um 9 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der Schweidnitzer Gasse im Auctions-Gewölbe Kleidungsstücke, Wäsche, Kupferstücke, Cattune und Tücher, einige Reste Tuch, Meubels und Spiegel, gegen baare Zahlung in Courant veranctionirt werden.

Lerner.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung der 4ten Classe 41ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meiner Collecte herausgekommen, No. 58021 63251 à 100 Nthlr.; 14078 24929 49066 à 65 Nthlr.; 6804 24974 31318 43307 à 60 Nthlr.; 30925 31329 63255 63267 86 9921 47967 à 55 Nthlr.; 6879 84 14080 31339 58007 63219 92 37489 93 9925 à 50 Nthlr.; 6883 24971 95 31393 31400 58001 63253 37484 47965 à 40 Nthlr.; 6818 60 80 82 92 14007 62 89 100 24925 27 38 48 55 30907 32 40 31331 56 61 69 49069 58061 77 80 63218 20 22 23 39 58 63 80 93 37454 60 61 23880 9920 40303 9 47954 57 68 à 30 Nthlr., so sofort bei mir und den betreffenden Unter-Einnehmern in Empfang genommen werden können. Der Einsatz für die 5te Classe beträgt 1 Friedrichsd'or und 4 Gr.,



in Courant 5 Rthlr. 22 Gr.;  $\frac{1}{2}$  Loos 2 Rthlr. 23 Gr.;  $\frac{1}{4}$  Loos 1 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Lieg-  
 nitz den 2. May 1820.

(Offene Beamten-Stelle.) Ein Beamter, der deutsch und polnisch spricht, schon auf an-  
 sehnlichen Gütern gedient hat und Zeugnisse seines bisherigen Wohlverhaltens und seiner Kennt-  
 nisse aufweisen kann, findet zu Johanni oder Michaeli d. J. eine Anstellung auf einem ansehn-  
 lichen Gute, und hat sich deshalb in portofreien Briefen oder am bevorstehenden Wollmarkt  
 persönlich an den Agent Büttnner, Kupferschmidtgasse in den sieben Sternen, zu wenden.

Lehrlings-Gesuch.

Zwei junge Menschen, die eine gute Erziehung erhalten haben, finden zu Johanni d. J.  
 in einer Waaren-Handlung ein gutes Unterkommen. Doch werden dergleichen Subjecte nur  
 aus der Provinz angenommen. Herr Herzog, Schuhbrücke No. 1793., wird die Güte haben  
 das Nähere zu ertheilen.

(Reise-Gelegenheit.) Eine Gelegenheit nach Berlin den 12ten May und das Nähere zu  
 erfragen auf der Messer-Gasse in No. 1908.

(Berlörner Schweißhund.) In Groß-Krutschken bei Prausnitz ist ein gelber Schweißhund  
 mit 4 weißen Pfoten, schmaler Blässe, weißer Kehle und gestutzter Nute abhanden gekommen,  
 der auf den Namen Pürschmann hört. Sein Finder oder Anzeiger seines Aufenthaltes er-  
 hält nebst ersorderter Verschweigung seines Namens außer der Erstattung gehabter Unkosten  
 1 Ducaten zur Belohnung.

(Zu vermieten.) Am großen Ringe ist eine angenehme Wohnung, bestehend in 4 Stu-  
 ben, eine Treppe hoch, desgleichen auf der Taschengasse eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Al-  
 cove nebst Zubehör, zu vermieten, beide zu Johanni zu beziehen und beim Agent Emanuel  
 Müller in der Windgasse zu erfragen. Auch kann derselbe meublirte Stuben zum bevor-  
 stehenden Wollmarkt nachweisen.

(Zu vermieten u.) Auf der Schmiedebrücke im goldnen Adler No. 1926. ist zu Johanni  
 der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern, wie auch ein Pferdestall, zu vermieten. Auch  
 ist eine Feuer-Werkstelle für einen Feuer-Arbeiter zu haben, und ein leichter Plan-Wagen zu  
 verkaufen. Das Nähere beim Hauswirth.

(Gewölbe-Vermiethung.) Auf der Büttnner-Gasse No. 35., den 3 Bergen gegenüber, ist  
 ein Gewölbe nebst Wohnung dazu, welches sich für einen Distillateur oder Canditor eignen  
 würde, auch sind daselbst 3 Stiegen hoch 4 Stuben nebst Alcove und verschlossenen Entree zu  
 vermieten. Das Nähere 2 Stiegen hoch beim Schneider-Meister Hennig.

(Zu vermieten.) Veränderungshalber ist eine Bäudler-Gelegenheit diese Johanni zu  
 vermieten auf der Windgasse in No. 196., desgleichen ein Absteige-Quartier für mehrere  
 Herren. Das Nähere zu erfragen obige Nummer beim Haus-Eigenthümer.

(Zu vermieten.) Auf der äußern Dhlauer Straße No. 1109. ist die 3te Etage, bestehend  
 in 2 Stuben, Alcove, 2 Bodenkammern und trockenem Keller auf Johanni zu vermieten.

(Zu vermieten und bald zu beziehen) ist eine Wohnung von 4 Stuben ganz oder getheilt.  
 Das Nähere in der Steinern-Dank eine Stiege hoch.

(Zu vermieten) sind auf der Reuschen-Gasse No. 30. zwei Stuben im dritten Stock mit  
 oder ohne Stallung. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermieten.) In dem neu erbauten Hause No. 1040 der Taschen-Bastion gegenüber  
 ist der 1ste und 2te Stock bald oder zu Johanni zu beziehen.

(Zu vermieten.) Zu Wöpelwitz im schwarzen Bar ist der ganze Stock als Sommer-Logis  
 bald zu vermieten und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Krause.